Einzelpreis 10 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

TÄGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,86 RM einschließlich 36 Rpf. Postgebühr und 42 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Straße 35. Fernruf 254-20

77. Jahrgang / Nr. 335

Dienstag, 19. Dezember 1944

Der Feind vom deutschen Ansturm völlig überrascht

Die Schlagkraft des deutschen Vorgehens / Berichte us-amerikanischer Korrespondenten

M. Berlin, 18. Dezember. Der aus dem Westwall heraus vorgetragene deutsche Angriff hat, wie die Berichte aus dem gegnerischen Lager deutlich erkennen lassen, den Feind völlig überrascht. Die anglo-amerikanischen Kriegskorrespondenten können die Wirkung und die Schlagkraft des deutschen Ansturms nicht leugnen. So meldet der Korrespondent von Reuter bei der 11. us.-amerikanischen Armee: „im Schutze schwerer Artillerie überrannten starke Infanteriemassen und Panzerverbände mit schweren Panzern die Front der 1. amerikanischen Armee an vielen Stellen". Der Korrespondent des Londoner Nachrichtendienstes, Robert Barr, der den deutschen Angriff als kraftvoll bezeichnet, gesteht ebenfalls, daß den Deutschen „ein gewisser Einbruch in die amerikanischen Linien" gelungen sei.

In einem Bericht aus dem Stabsquartier der ...ten USA.-Armee teilt der amerikanische ...rrespondent Richard Hardelet mit, die ...utschen seien bis Sonntagmittag schon mehr...re Meilen tief in die amerikanischen Linien ...egedrungen. Er schildert weiter, wie die ame...kanischen Truppen völlig überrascht worden ...en. Spähtrupps hätten wohl hinter den deut...chen Linien in der Morgendämmerung eine ...wegung festgestellt, aber weder die Anzahl ...ch die Art der beteiligten Einheiten hätten ...rauf hingewiesen, daß eine größere Opera...on im Gange war. In der Nacht zum Sonn...end habe dann die deutsche Artillerie eine ...berst schwere Sperre längs der ganzen ame...kanischen Frontlinie gelegt und auch die ...rgeschobenen Stellungen, die Nachschubli...en und die Verbindungslinien viele Meilen ...ter der Front unter stärksten Beschuß genommen. Am Sonnabend früh habe dann die Offensive mit scharfen Angriffen begonnen. Schon nach wenigen Stunden sei es klar geworden, daß alle Angriffsstöße mit größter Kraft vorwärtsgetrieben wurden. Die vorgeschobenen amerikanischen Truppen wurden entweder überrannt oder zurückgeworfen, verfolgt von deutschen Panzern und Infanterie.

Auch aus der Darstellung eines anderen USA.-Kriegskorrespondenten geht hervor, daß der Feind auf den deutschen Angriffsstoß nicht vorbereitet war. Der Berichter Richard Hollingwar hebt hervor, daß der deutsche Schlag mit einer ganzen Anzahl von Aktionen eingesetzt habe, ehe es den amerikanischen Truppen klar wurde, daß etwas Größeres im Gange sei.

Das nationale Rumänien kämpft für seine Freiheit

r. **Berlin, 18. Dezember.** Die rumänische Nationalregierung hat anläßlich ihrer Neukonstituierung eine Regierungserklärung abgegeben. Der Regierungschef Horia Sima weist eingangs darauf hin, daß Rumänien in einen erbitterten Kampf mit einem Feind verwickelt war, der Rumäniens Auflösung als Staat und Nation verfolgt und hierbei Methoden anwendet, die überall durch Hinrichtungen größten Umfanges, durch Massenverschickungen und Verschwinden ganzer Völkerschaften gekennzeichnet wurden. Mitten im Kampf habe jedoch eine Verschwörung von Taugenichtsen, die nur durch dunkle und vielversprechende Verbrüderung mit den Freimaurerlogen zu hohen Stellen in Staat und Politik gelangt seien, den heldenhaften Widerstand in der Moldau verraten und dem Feind den Weg in das Herz des Landes geöffnet. Rumänien werde jetzt methodisch einem Bolschewisierungsprozeß unterworfen, dessen Endziel die Einverleibung in das monströse Konglomerat der Sowjets sei.

Auch bei den Naiven und Leichtgläubigen, so erklärte Horia Sima weiter, dämmere bereits das Entsetzen über das Chaos, in das sie das Land gestürzt haben. Die verspätete Panik ändere jedoch weder die tragische Situation des Landes, noch vermindere sie ihre Schuld für die Unbesonnenheit. Deshalb könne die Verantwortung für die Zukunft der Nation nicht denjenigen zustehen, die sich zum Werkzeug des Todfeindes hergegeben haben, sondern nur den nationalistischen Kräften Rumäniens, deren politischer Niederschlag und gesetzliche Vertretung die nationale rumänische Regierung ist. Sie vertritt den Willen des rumänischen Volkes, sein Schicksal selbst zu bestimmen, und, so fuhr Horia Sima fort, ist bereit, wo mit Blut und Eisen die Geschicke der Völker geformt werden, den Kampf gegen den Bolschewismus weiterzuführen, um Rumänien die Freiheit wiederzugeben. Weder die Besetzung unseres Landes noch das wechselnde Kriegsglück können uns von dem Weg abbringen und unsere Überzeugung erschüttern. Horia Sima übermittelte dann dem deutschen Führer Adolf Hitler und allen in den Kampf verwickelten Völkern den Gruß des rumänischen Kampfgenossen. In einem Rumänien, das nicht nur von den feindlichen Horden, sondern auch von der Tyrannei der Ausbeuter, der Freimaurer und der Juden befreit sein werde, solle ein Regime der Ordnung, der Arbeit und der sozialen Gerechtigkeit eingesetzt werden, ein Regime, das die Erfordernisse und die Eigenheiten der Nation auf jene des neuen Europa abstimmt. Horia Sima schloß mit einem Bekenntnis zum Siegeswillen des Reiches: „Dies ist das Land des Sieges, des Sieges einer neuen Welt, des Sieges, der Europa und Rumänien befreien wird."

Der de-Gaulle-Pakt soll Deutschland knebeln

Kl. Stockholm, 19. Dezember. (LZ.-Drahtber.)

...ch der Rückkehr de Gaulles aus Moskau ist ...r Text des Stalin - de-Gaulles-Paktes gleich...tig in Moskau und Paris veröffentlicht wor...n. In politischen Kreisen Londons nimmt man ..., daß der Vertrag noch Geheimklauseln ent...lt, die nicht veröffentlicht worden sind. Die ...öffentlichten Teile des Vertrages richten ...h eindeutig gegen Deutschland. Die Ver...gspartner verpflichten sich, den Krieg ge... Deutschland bis zum Ende fortzuführen ...d sich dabei in jeder denkbaren Form Hilfe ...d Beistand zu leisten sowie keine getrennten ...iedensverhandlungen zu führen. Die Ver...gspartner wollen nach Beendigung des Krie...s ihre Politik gemeinsam gegen Deutschland ...richten und gemeinsam Maßnahmen zur ...uernden Niederhaltung Deutschlands treffen. ...e wollen sich auch nach dem Krieg wirt...haftlich, und jede andere Form von Unter...tzung angedeihen lassen. In Wahrheit ...st ...r de-Gaulle-Pakt nichts anderes als die Be...gelung der Tatsache, daß sich de Gaulle wi...rspruchlos ins Fahrwasser der Sowjets be...ben hat, deren Begünstigung er seine poli...che Existenz verdankt. Und England hat ...esen Prozeß nicht ändern können.

Immer wieder Britenbomben auf Athen

r. **Stockholm, 18. Dezember.** Wie der Lon...ner Nachrichtendienst aus Athen meldet, ...ben britische Truppen am Montag in den ...hen Morgenstunden einen Angriff eröffnet, ...n die Elas-Leute von der Hauptstraße zwi...chen Athen und dem Meer und von einer Reihe wichtiger Höhen, die sich immer noch in ihrem Besitz befinden, zu vertreiben. Mit Panzer- und Flugzeugunterstützung hätten sie die Aufständischen von drei Höhen, u. a. vom Denkmalshügel gegenüber dem Parthenon, vertrieben. Die deutschen Truppen hatten seinerzeit ausdrücklich den Befehl, die unersetzlichen Kunstwerke Athens zu schonen. Jetzt können sich die Griechen bei ihren englischen Freunden für die auch in ihrem Lande betriebene Kulturbarbarei bedanken.

Stärkung der Wehrkraft Schwedens

Stockholm, 18. Dezember. Beim Stapellauf des schwedischen Kreuzers „Tre Kronor" erklärte der schwedische Wehrminister Skoeld in einer Rede, auch in absehbarer Zukunft werde zwar die schwedische Politik immer bis zum äußersten auf die Einhaltung des Friedens ausgerichtet sein, doch sei gerade eines der wichtigsten Mittel dazu die Stärkung der Wehrkraft Schwedens.

„Warschau-Schild" vom Führer gestiftet

r. **Berlin, 18. Dezember.** Der Führer hat zur Erinnerung an die heldenhaften Kämpfe in Warschau einen „Warschau-Schild" gestiftet als Kampfabzeichen für alle, die in der Zeit vom 1. August bis 2. Oktober an den Kämpfen in Warschau ehrenvoll beteiligt waren. Die Verleihung vollzieht im Namen des Führers SS-Obergruppenführer und General der Polizei von dem Bach. Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht ist beauftragt, die Durchführungsbestimmungen zu erlassen.

Die Angriffsschlacht zur Befreiung deutschen Bodens im Westen

r. **Berlin, 19. Dezember. Am Sonnabendmor...en erschütterte ein kurzer, aber gewaltiger ...uerschlag Hunderter von Batterien die feind...chen Linien der Eifelfront. Durch den Rauch ...r krepierenden Granaten stürmten Grena...ere und Panzer vorwärts. Auf fast hundert ...lometer Breite sind unsere Truppen zur Be...tung deutschen Bodens angetreten. Der ...egner wurde völlig überrascht.**

In harten Kämpfen zerschlugen unsere Di...isionen den feindlichen Widerstand. Der ent...heidende erste Schlag, von Artillerie, Pan...rn, Fallschirmjägern, Grenadieren und Pio...ieren, Flak- und Fliegerverbänden geführt, ...elang in vollem Umfange. Über unseren ...ruppen sichern zur Unterstützung der Offen...ive Jagdfliegerverbände den Luftraum. Ihre ...emeinsam mit der Flak erzielten 69 Ab...chüsse, die nächtlichen Bombardierungen im ...indlichen Hinterland und die Angriffsener...ie unserer Grenadiere und Panzerschützen ...aben die bekannten Bilder großer Offensiven ...ieder erstehen lassen.

Während die eine Front angreift, halten die ...nderen. Eisern stehen unsere Grenadiere in ...en Trichterfeldern an der Rur, in den Bun...erlinien an der Saar, an der Blies, bei Bitsch, ...n der Weißenburger Steige und im Oberelsaß. ...hre Aufgabe ist schwer, denn gerade jetzt ...fft der Gegner mit aller Gewalt versuchen, ...en bisher stets gescheiterten Durchbruch zu ...erzwingen. An der Rur griffen die Nordame...ikaner mit scharf zusammengefaßten Kräften ...ei Mariaweiler und an der dem Flußtal vor...elagerten Höhenschwelle zwischen Lempers...orf und Bergheim an. Sie scheiterten in Ab...ehr und Gegenstoß. In Dillingen, Saarlautern ...nd Ensdorf stürmten die Nordamerikaner ...ach dreistündiger Trommelfeuervorbereitung gegen unsere Bunkerlinien. Gegenangriffe ...chlugen sie zurück oder riegelten die örtlichen Einbrüche ab. Nördlich Saargemünd und an der Blies warfen unsere Truppen den am Vortage an der Bahnlinie Saargemünd—Blieskastell vorgedrungenen Feind aus Waldungen heraus oder von Höhen herunter. Lediglich zwischen Bitscher Wald und Oberrhein konnte der Gegner durch schwere, auf engem Raum geführte Rammstöße gegen unsere Riegel in der Weißenburger Steige etwas Boden gewinnen. Seine Versuche, die Einbrüche auszuweiten, scheiterten aber an unseren Westbefestigungen.

Japanische Flieger nach ihrem Einsatz

Nach ihrem erfolgreichen Angriff gegen feindliche Stützpunkte und Schiffsansammlungen tauschen Angehörige der japanischen Marineluftwaffe ihre Erlebnisse und Erfahrungen aus. Es waren heiße Luftkämpfe mit feindlichen Jägern und Bombern zu bestehen. Aber die Kameraden sind wieder zum Einsatzort zurückgekehrt. (TO.-EP., Zander-Multiplex-K.)

Die rote Peitsche

Von Kriegsberichter Wilhelm Wacker

PK. Mit dem Ausscheiden Finnlands aus dem gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus hielten die Sowjets den Zeitpunkt für gekommen, die von der Lappland-Armee durch Jahre hindurch allen feindlichen Angriffen gegenüber behauptete Front im hohen Norden zu zerschlagen. Daß sie sich hierbei der finnischen Wehrmacht als eines Hebels zu bedienen versuchten, mag nicht zuletzt als Ergebnis der Schläge zu werten sein, die Finnland in früheren Jahren seinem Todfeind versetzt hatte. Sollte die finnische Division nicht mit dem gleichen Erfolg gegen die Deutschen eingesetzt werden können? Das war der Plan des Kremls. Zunächst schien es so, als ob die finnische Wehrmacht ihre soldatische Ehre wahren und das Andenken im gemeinsamen Kampf Gefallener nicht besudeln würde. Mit dem zunehmenden Einfluß der Sowjets auf den finnischen Staat wandelte sich das zunächst loyale Verhältnis zwischen der deutschen Armee und der finnischen Wehrmacht, um in einer Spannung zu gipfeln, die erstmals am 28. September im Überfall von Teilen einer finnischen Jäger-Brigade der Panzer-Division „Lagos" auf unsere Vorkommandos in Pudasjaervi ihren Ausdruck fand und am folgenden Tage durch den mißlungenen Handstreich auf die Olhava-Brücke auf der Straße Oulo-Kämi unterstrichen wurde. Doch beurteilte die deutsche Armeeführung auf Grund finnischer Zusicherungen diese Vorgänge nur als planlose Übergriffe einzelner Truppenteile, als am 30. September unsere Nachhut nordwestlich Pudasjaervi durch hinterlistige Täuschung von der gleichen Jäger-Brigade abgeschnitten und gefangen genommen wurde. Am 1. Oktober setzte sich der Verrat in einem kompaniestarken Überfall auf unsere Sicherungen an der Eisenbahnbrücke nach der Insel Ajosassari bei Kemi fort und erreichte in der Schandtat von Torneo am gleichen Tage seinen Höhepunkt, als die dritte finnische Infanterie-Division und Teile der 11. finnischen Infanterie-Division den Kampf um den Brückenkopf Torneo eröffneten, in dem sich zu dem hinterhältigen Überfall auf die Brückenbesatzung und die in der Stadt liegenden Sicherungen die Ehrlosigkeit des Überfalls auf ein deutsches Lazarett häufte.

Jetzt gab es keinen Zweifel mehr. Finnland hatte den Kampf gegen Deutschland eröffnet; finnische Generale, an deren Ehre und Sauberkeit der Gesinnung am 3. September niemand zweifelte, nahmen die Gleichschaltung mit dem politischen Verrat vor. Sie brachen entgegen gegebenen Zusicherungen das Ehrenwort, das sie auch nach dem 3. September in Abmachungen mit der deutschen Armeeführung verpfändet hatten. Ein Feldzug nahm seinen Beginn, dem von Anfang an auf finnischer Seite der Makel der Ehrlosigkeit anhaftete und in dem schon nach kurzer Zeit die rote Peitsche deutlich sichtbar in Erscheinung trat. Viele Hunderte finnischer Soldaten büßten den Verrat bisher mit dem Tode, und auf den Straßen Nordfinnlands zogen neben den sowjetischen Gefangenenkolonnen die gefangenen Finnen und wurden so für jeden deutschen Soldaten zum Symbol, wohin Ehrlosigkeit führt. Als die finnischen Frontverbände, die nach den billigen Anfangserfolgen, die sie nur durch Verrat und treulosen Wortbruch erzielen konnten, sich zum offenen Kampf stellen mußten, bedienten sie sich ihrer berühmten Motti-Taktik. Doch der deutsche Soldat zerstörte den Motti-Nimbus der finnischen Wehrmacht so vollkommen, daß er heute schon nur noch eine Erinnerung ist. Am 2. und 3. Oktober versuchte der Gegner sich vor Ranua unseren Absetzbewegungen vorzulegen. Deutsche Gebirgsjäger brachen das Motti zum Teil im Nahkampf auf. Auch der Angriff finnischer Kräfte mit Teilen der 15. Brigade und den Bataillonen Pennanem und Sarukoski auf die deutsche Besatzung der Stadt Kemi brachte nicht den gewünschten Erfolg. Am 8. Oktober gelang der Ausbruch der eigenen Kräfte. Nachdem am 8. und 9. Oktober ein Umfassungsversuch der Ylimaa-Stellung abgewiesen und ein eingeschlossener Stützpunkt durchgekämpft war, erlitten die Angreifer am 14. Oktober siebzehn Kilometer von Rovaniemi in der Ranua-Straße eine starke Niederlage, bei der besonders das Regiment 33 der 6. finnischen Infanterie-Division bluten mußte.

Doch die rote Peitsche trieb weiter. Am 15. Oktober wurde an der Straße entlang der schwedischen Grenze nördlich Ylitornio ein bataillonsstarker Angriff von Teilen des Infanterie-Regiments 50 abgewehrt. Auf dieser Straße griffen die Finnen erst wieder an, nachdem der Sowjet-Kommissar aufgetaucht war und weitere Angriffsbefehle erzwungen hatte. Die Absicht, am 29. Oktober durch Umgehung die Straße südlich und ostwärts Muonio zu sperren, wurde vereitelt. Weitere Angriffe in der ersten Novemberwoche an der Grenzstraße nördlich Muonio erlitten das gleiche Schicksal. Dem Befehl der Sowjetkommissare gehorchend, mußten die Finnen nach Betreten der Stadt Rovaniemi auch auf der Eismeerstraße ihre Verbände einsetzen. Am 29. und 30. Ok-

Der englische Gast in Marseille

Zeichnung: Knabe

„Walter, in den Schalen sind ja gar keine Austern!"

„Oui, Monsieur — Schalen mit Austern dürfen wir nur noch den Herren vom Maquis servieren!"

Starke deutsche Kräfte in breiter Front zum Angriff angetreten

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Starke deutsche Kräfte sind am 16. Dezember um 5.30 Uhr in breiter Front aus dem Westwall nach einer kurzen aber gewaltigen Feuervorbereitung zum Angriff angetreten und haben die vordersten amerikanischen Stellungen zwischen dem Hohen Venn und dem Nordteil Luxemburgs im ersten Ansturm überrannt. Die große Angriffsschlacht nimmt, von starken Jagdfliegerverbänden geschützt, ihren Fortgang. Einzelheiten werden, um dem völlig überraschten Gegner keine Anhaltspunkte zu bieten, erst später bekanntgegeben.

Im Kampf mit der feindlichen Luftwaffe über dem Frontgebiet haben Geschwader unserer Jagdflieger nach bisher vorliegenden Meldungen 48 feindliche Jagdbomber abgeschossen. Flakartillerie der Luftwaffe vernichtete außerdem 21 feindliche Flugzeuge. In der Nacht griffen starke Kampf- und Nachtschlachtverbände die feindlichen Bewegungen und Nachschubzentren mit guter Wirkung an.

An der übrigen Westfront wird weiterhin am Roer-Abschnitt westlich und südlich Düren in den Bunkerstellungen bei Saarlautern, vor Bitsch und vor dem Westwall an der pfälzisch-elsässischen Grenze gekämpft. Im Oberelsaß sind unsere Truppen im Gegenangriff wieder in Kaysersberg eingedrungen.

Lüttich und Antwerpen lagen unter stärkstem Fernfeuer.

In Mittelitalien haben die feindlichen Angriffe westlich Faenza an Stärke und Ausdehnung nachgelassen. Beiderseits Bagnacavallo endete der mit verstärkten Kräften geführte Ansturm der kanadischen Verbände auch gestern unter blutigen Verlusten mit einer Niederlage.

In Ungarn schlugen unsere Truppen starke sowjetische Angriffe südlich des Plattensees ab. Im Kampfabschnitt Szeczeny scheiterten erneute, diesmal nach Osten zielende feindliche Durchbruchsversuche. Im Gegenangriff wurde eine Frontlücke geschlossen. Zwischen Bükk-Gebirge und dem Hernad bezogen wir neue Stellungen, die gegen heftige sowjetische Angriffe behauptet wurden.

Nordamerikanische Terrorflieger warfen am Tage Bomben auf Orte in Oberschlesien und Süddeutschland. In der Nacht führten die Briten unter abermaliger Verletzung schweizerischen Hoheitsgebietes einen Terrorangriff gegen die Innenstadt von München. Es entstanden erhebliche Schäden in Wohngebieten, an vielen Kulturbauten und anderen öffentlichen Gebäuden, darunter mehreren Krankenhäusern. Andere Verbände warfen eine große Zahl von Bomben auf Ulm. Auch der rheinisch-westfälische Raum war das Ziel weiterer feindlicher Luftangriffe. Luftverteidigungskräfte schossen 36 anglo-amerikanische Flugzeuge, darunter 24 viermotorige Bomber ab.

Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt weilte im Wartheland

Drahtbericht unseres Posener Vertreters

Posen, 18. Dezember. Am vergangenen Sonnabend und Sonntag besuchte der Oberbefehlsleiter Hilgenfeldt den Reichsgau Wartheland, um in persönlicher Rücksprache sowie durch Ortsbesichtigungen eine Anzahl gerade im Augenblick im Vordergrund stehender Aufgaben, insbesondere der kriegsbedingten Verpflegungseinsätze der NSV. zu behandeln. Der Oberbefehlsleiter, der vom Reichsamtsleiter Werdelmann begleitet wurde, begab sich unmittelbar nach seiner Ankunft unter Führung des Gauhauptkreisleiters Steinhilber, der beteiligten Kreisleiter und Kreishauptamtsleiter zu mehreren, seitens der NSV. für die Verpflegung der Schanzarbeiter eingerichteten Großverpflegungsstellen. In persönlichen Besprechungen mit den in den Küchenbetrieben eingesetzten Führungskräften unterrichtete er sich dabei über zahlreiche Einzelheiten, vor allem hinsichtlich der zu überwindenden Schwierigkeiten bei dieser Großaufgabe der NSV. Auf der Rückfahrt wurde ein überraschender Besuch des Kindergartens der Schwesternstation der Hilfsstelle „Mutter und Kind" der NSV. in Schwersenz eingeschaltet. Am Nachmittag besuchte der Oberbefehlsleiter die Gauschule der NSV. in Posen. Hier verweilte der Oberbefehlsleiter längere Zeit im Kreise der jungen Schwestern, um sich hier über eine erstmalig versuchte neue Form der Schwesternausbildung des NS.-Reichsbundes Deutscher Schwestern zu unterrichten. Nach einer Unterredung mit Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser setzte der Oberbefehlshaber Hilgenfeldt am Sonntag seine Reise von Posen nach Litzmannstadt fort. Anläßlich einer Fahrtunterbrechung in Konin wurde die Kreisleitung der NSDAP. sowie die Kreisdienststelle des Amtes für Volkswohlfahrt besichtigt. Hier unterrichtete sich der Oberbefehlsleiter über den Stand des Aufbaues der Volkspflegearbeit, über die Betreuung der Rußlanddeutschen sowie über die Verpflegungsaktion im Rahmen des Ostraumschutzes. In Litzmannstadt galt das Interesse des Oberbefehlsleiters in erster Linie der dort seit längerer Zeit eingerichteten Sonderdienststelle der Reichsleitung der NSDAP. des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, welche die Aufgaben der Soldatenbetreuung in den Ostgebieten warzunehmen hat.

Die Kämpfe in Athen sind erneut aufgeflammt

Sch. Lissabon, 19. Dez. (LZ.-Drahtbericht.) Während des Wochenendes wurde in Athen zwischen den Briten und den aufständischen Griechen eifrig verhandelt. Während dieser Verhandlungen herrschte in Athen selbst ziemliche Ruhe. Als aber bis Sonntagabend noch keinerlei Ergebnis in Sicht war, begannen die Kämpfe an verschiedenen Plätzen der Stadt von neuem. General Scobies Hauptquartier setzte britische Raketenflugzeuge ein, deren Aufgabe es war, das Hauptquartier der Elas-Verbände im Norden Athens anzugreifen. Ein anderer Verband britischer Flugzeuge brachte die den Briten immer stärker auf die Nerven gehende Sendestation der Elas-Bewegung in der Umgebung Athens zum Schweigen. Über die Verhandlungen am Sonnabend und Sonntag wird bekannt, daß die Partisanen bereit sind, ihre Truppen dem Wunsche General Scobies gemäß aus Athen und Umgebung zurückzuziehen; sie betonen aber, daß dies nur eine „vorläufige" Maßnahme sei und daß von einer Abgabe der Waffen zumindest so lange keine Rede sein kann, als die auf britischer Seite kämpfenden griechischen Verbände nicht ebenfalls entwaffnet würden. Diese Forderung hat General Scobie noch nicht angenommen.

Auf politischem Gebiet dagegen setzten die Engländer ihren Rückzug fort. In den Vordergrund tritt in den letzten 48 Stunden die Einrichtung einer Regentschaft unter Vorsitz des Erzbischofs von Athen. Der britische Sonderbeauftragte hat sich angeblich bereits mit einer solchen Regentschaft einverstanden erklärt. Voraussetzung hierfür wäre natürlich formal die Zustimmung König Georgs, der — wie bekannt — es bisher nicht gewagt hat, griechischen Boden zu betreten und von der griechischen Partisanenbewegung rundweg abgelehnt wird. Die Zustimmung des Königs zu einer solchen Regentschaft würde praktisch einer Abdankung dieser bisher von England durch dick und dünn gestützten Königsgruppe gleichkommen. Einige britische Nachrichtenagenturen hatten bereits berichtet, König Georg sei mit einer solchen Abdankung einverstanden, zogen später diese Meldung aber wieder zurück.

Die Moskauer Presse beschränkt sich nach wie vor auf die Wiedergabe von Einzelnachrichten aus Griechenland, wenn man an deren Fassung auch die Sympathie für die Partisanen deutlich erkennt. Eine öffentliche amtliche Stellungnahme ist noch nicht erfolgt; dagegen haben die USA. erneut verkündet, daß ihnen die Unruhen gleichgültig sind. Der in Athen befindliche amerikanische Generalmajor Sadler erklärte gestern nach einem Reuterbericht, seine Aufgabe bestehe lediglich in der Durchführung gewisser Hilfsmaßnahmen für die griechische Bevölkerung. Die zum Schutz seiner Mission in Athen befindlichen amerikanischen Soldaten hätten Anweisung erhalten, sich weder direkt noch indirekt in die augenblicklichen Kämpfe und Verhandlungen einzumischen. Den amerikanischen Soldaten ist es nur in dringenden Fällen gestattet, überhaupt die Straße zu betreten.

Schwere Bunker- und Häuserkämpfe an der Saarfront

Führerhauptquartier, 17. Dezember. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: **Die Kraft unserer Abwehr an der Front östlich Aachen hat den Feind gestern erneut zu einer Angriffspause gezwungen. Sein Angriffsziel, den Roer-Abschnitt westlich und südlich Düren, hat er wiederum nicht erreicht. Unsere Gegenangriffe gewannen in mehreren Abschnitten Boden. Im Stellungskrieg an der Saar liegen die dort angreifenden amerikanischen Divisionen in schweren Bunker- und Häuserkämpfen, vor allem in und um Dillingen, Saarlautern und Enzdorf fest. Zwischen Saargemünd und Bitsch, dessen Werke auch gestern unter schwerem feindlichen Feuer lagen, schlugen unsere Truppen die Masse der gegnerischen Angriffe zurück. An der elsässischen Grenze östlich davon wird im Vorfeld der Westbefestigungen gekämpft. Im Oberelsaß nahmen die feindlichen Angriffe im Raum Kaysersberg—Urbeis wesentlich an Stärke zu.**

London und Antwerpen werden weiterhin beschossen.

In Mittelitalien lag der Brennpunkt der schweren Abwehrkämpfe auch am gestrigen Tage um und westlich Faenza. Trotz starken Aufgebots an Artillerie und Panzern beschränkten sich die Gewinne der britischen Angriffsverbände auf einen schmalen Geländestreifen zwischen dem Fluß Senio und der Stadt Faenza. Im Kampfraum beiderseits Bagnacavallo scheiterten erneut starke feindliche Angriffe. Die Kanadier erlitten wiederum schwere Verluste.

Bei Säuberungskämpfen in Kroatien verloren die Banden mehrere hundert Tote. Der Druck des Feindes im Raum zwischen Vukovar und der Save hat sich neuerdings verstärkt. In Ungarn griffen die Bolschewisten an der Enge von Ipolysag und zwischen Eipel-Fluß und Matra-Gebirge mit starken Kräften weiter an. Unsere zäh sich verteidigenden Verbände behaupteten den Zusammenhang ihrer Front trotz anfänglicher Geländegewinne der Sowjets. Im Einbruchsraum zwischen Bükk-Gebirge und Hernad hält der schwere Kampf mit dem in einigen Abschnitten eingebrochenen Feind an. Im Südteil der Ostslowakei setzten die Bolschewisten ihre Angriffe beiderseits der Straße Ungvar—Kaschau fort und dehnten sie nach Norden aus. Sie wurden zerschlagen oder in unserem Hauptkampffeld aufgefangen. Von der übrigen Ostfront werden keine Kämpfe von Bedeutung gemeldet.

Nordamerikanische Terrorflieger, die am gestrigen Tage nach Süd- und Südostdeutschland einflogen, warfen ihre Bomben wiederum fast ausschließlich auf Wohngebiete. Schäden entstanden vor allem in der Stadtmitte von Innsbruck sowie in einigen Orten im Raum von Stuttgart. Britische Terrorbomber griffen Siegen an.

Sowjets beanspruchen Rumäniens Ö

r. **Stockholm, 18. Dezember.** In den Kreisen der britischen Ölinteressenten ist man höchst unzufrieden mit der völligen Preisgabe der englischen Ölinteressen in Rumänien durch die Londoner Regierung. Die Auskünfte, Außenminister Eden kürzlich im Unterhaus über die zur Zeit in Moskau stattfindenden Verhandlungen abgab, haben in keiner Weise befriedigt, sondern die Besorgnisse noch erhöht. Eden erklärte achselzuckend, die britische Regierung „hoffe noch immer", zu einer für die englischen Interessen befriedigenden Vereinbarung mit der Sowjetunion zu kommen. In britischen Kreisen teilt man diese Hoffnung nicht; denn man hat Berichte erhalten, denen zufolge die Sowjetunion bereits begonnen hat, einen Teil der Bohrgeräte und der technischen Ausrüstungsgegenstände der rumänischen Ölindustrie ins eigene Land abzutransportieren. Die rumänische Ölindustrie ist völlig in sowjetischer Hand. Alle Ansprüche der in Rumänien beteiligten englischen und französischen Kapitalinteressen wurden rundweg abgelehnt. Die Sowjetunion gedenkt sich die alleinige Ausbeutung des Erdöls in Rumänien ebenso zu sichern wie im nördlichen Iran und in Ostpolen. Die Kraft der Londoner Regierung reicht nicht mehr aus, die eigenen Wirtschaftsinteressen in diesen Ländern auch nur einigermaßen zu schützen.

Der Tag in Kürze

Reuter gibt offiziell bekannt, daß Lord Templewood gebeten hat, aus seinem Amt als britischer Botschafter in Spanien entlassen zu werden. Außenminister habe mit Bedauern und unter Anerkennung der Art, in der er seine schwierige Aufgabe in Spanien erfüllt habe, seine Zustimmung gegeben.

Tschiangkaischek erklärte vor ausländischen Journalisten: Die Alliierten haben uns Kriegsmaterial geliefert. Ich muß aber betonen, daß zwischen dem versprochenen und der bisher gelieferten Menge ein großer Unterschied besteht.

„Washington Post" schreibt zur Bildung der Bonomi-Regierung: Es ist eine eigentümliche Entwicklung in der merkwürdigen Reihe der politischen Ereignisse in Rom, daß das Zustandekommen der Bonomi-Regierung von der Duldung der italienischen Kommunisten und der Engländer abhängig ist. Die Briten haben das Kamel in Rom geschluckt, nachdem ihnen die Mücke Athen zu schaffen gemacht hat.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt G... Verlagsleiter: Wilhelm Metzel (z. Z. Wehrmacht) i. V. Berthold Fiege, ... Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen ... Anzeigenpreisliste 3.

Lange Gasse 13

61 *Roman von Hans Gustl Kernmayr*

Dabei erzählt er ihr, daß er in der Nähe von Radegund, nicht weit von dem Platz, wo vor Jahren Maria Theresias Geburtshaus gestanden ist, ein Häuserl gefunden hat. Das Sonnenhäuserl heißt's. „Ich könnte es dir kaufen. Soll ich?"

Maria Theresia schlingt ihren Arm um Michaels Hals. „Weißt", sagte sie, „ich möchte manchesmal schon gern noch so dumm sein wie früher. Aber das tät' doch nicht gut ausschauen, wenn ich dich heute auf meine alten 'Tag' noch abbusseln würd'."

Michael küßt Maria Theresia behutsam. „Wie du es machst, Resi, es ist immer schön. Draußen im Sonnenhäuserl, da soll für uns ein neues Leben beginnen."

Maria Theresia schaut an Michael vorbei, hinauf zur Zimmerdecke. „Darfst halt nicht böse sein, Michael, wenn ich nicht mehr lange bei dir bleibe — — — Brauchst nicht glauben, daß ich es nicht gern täte. Ich blieb' gern noch fünfzig Jahre bei dir und noch mehr — — — Aber weißt, mein Herz, das Herz will nicht mehr mitmachen."

„Dein Herz wird wieder in Ordnung kommen. Ich hab' nach Wien geschrieben. Professor Schauer ist eine Kapazität für Herzleiden. Er wird in den nächsten Tagen kommen und dich untersuchen."

„So, so. Gleich einen Professor hast kommen lassen. Bist nicht eifersüchtig, wenn der Professor kommt, muß ich ihm doch mein Herzerl zeigen, und das gehört nur dir allein?"

„Gesund sollst du werden, Maria Theresia, gesund für dich und mich."

„Na ja, dir zuliebe laß ich mir auch mein Herz von einem Professor untersuchen."

In Maria Theresias Zimmer träufelt Michael Baldriantropfen in ein Glas mit Wasser. „Resi, ich bin nicht neugierig, das weißt du..."

Maria Theresia unterbricht ihn: „Neugierig bist nicht, aber wissen möchtest du es gern, gell? Also was willst du?"

Michael gießt Herzstärkungstropfen auf ein Stück Würfelzucker. „Hast du den Mann — — — wirklich nicht gekannt — —?"

Maria Theresia nimmt aus Michaels Händen den Würfelzucker und steckt ihn in den Mund. „So", sagt sie, „jetzt muß ich aber schnell schlafen gehen. Gute Nacht, Michael — — — und vergiß nicht, laß geschwind das Häuserl kaufen. Ich freu' mich schon darauf!"

Ostern fällt in diesem Jahr sehr früh. Trotzdem ist die Sonne schon da, läßt die Weidenkätzchen sich entfalten und die Osterglocken blühen.

Die Staatsanwaltschaft Graz hat gegen Maria Theresia Berghofer die Anklage wegen fahrlässiger Tötung erhoben. Am Morgen des Verhandlungstages steht Maria Theresia kurz vor vier Uhr auf und geht, wie sie es viele Jahre Tag für Tag getan, die Knechte, Gesellen, Lehrlinge und Mägde wecken. „Auf, auf, die Arbeit ruft!" Die Köchin Rosl glaubt ihren Augen nicht zu trauen, als Maria Theresia in der Küche erscheint, die große gußeiserne Pfanne voll Wasser in das runde Herdloch hängt. Maria Theresia kocht, wie sie es früher tat, an diesem Morgen den Kaffee, den goldgelben Kukurutzsterz selbst. Maria Theresia setzt sich, wie sie es früher tun mußte, im Kuhstall auf den Melkschemel. Mit Josef an der Seite bestimmt Maria Theresia, wie sie es früher tun mußte, was an diesem Tag zu arbeiten ist. Dann sitzt sie mit all ihren Angestellten am großen, weißgescheuerten Tisch. Sie selber löffelt auf die Teller den Kukurutzsterz und schüttet Kaffee in die Schalen. „Laßt es euch gut schmecken, Leutln, eßt nur ordentlich!"

Von jedem Raum im Hause Lange Gasse 13 nimmt Maria Theresia Abschied. Mit ruhiger Hand sperrt Maria Theresia mit dem Schlüssel, den sie immer bei sich getragen hat, die eiserne Kellertür auf. Ohne Licht tastet sie sich über die Stufen. Ihre Füße schreiten im Dunkeln über die nassen, schlüpfrigen Steine. Ohne Licht findet Maria Theresias Hand den Stein, den sie sucht. Mit den Fingern löst sie den Stein aus der Erde, holt ein kleines, nach Moder riechendes Päckchen hervor — — —. Ohne Licht zu machen, kehrt sie zurück, steigt die Stufen hoch, läßt die schwere Eisentüre hinter sich weit offen, den Schlüssel im Schloß stekken. Maria Theresias Finger lösen das verfaulte Wachsleinen. Der Brief ist völlig unversehrt geblieben. Sogar die zerknitterten Stellen sind zu sehen. „Mach das Feuertürl auf!" ruft Maria Theresia der Köchin zu...

Rosl zeigt mit der Hand hinaus in den Garten. „Schön ist's heute, gnä' Frau. Haben S' gesehen, draußen im Garten blüht schon ein kleines Kirschbäumerl."

Maria Theresia nickt. Wird sie im nächsten Jahr das Bäumchen noch blühen sehen? Drei Tage lang hat der Herzspezialist aus Wien das Herz beobachtet und dann zu Michael Raidel gesagt: „Ein bisserl jung ist die Frau noch für das kranke Herz. Selten habe ich in meiner großen Praxis ein so angegriffenes Herz behandelt. Das Eigenartige ist dabei, daß keine organischen Störungen vorhanden sind. Kennen Sie die Patientin, lieber Kollege?"

„Ich kenne die Patientin seit vielen, vielen Jahren. Frau Berghofer hat viele Schicksalsschläge durchmachen müssen. Die Patientin hat ein schweres Leben hinter sich." Und Michael hat sich zu der schwersten Frage seines Lebens entschlossen: „Herr Professor, gibt es für Frau Berghofer eine Hoffnung?"

„Hoffnung gibt's immer. Aber die kleinste Belastung des Herzens kann den Tod herbeiführen." — —

Heute nimmt sie Abschied von der Langen Gasse 13. Alle kommen sie, die Gesellen, die Kutscher, die Mägde, die Angestellten des Hauses. Für jeden hat Maria Theresia abschiednehmend ein Geschenk, ein gutes Wort als Dank für die treuen Dienste.

Josef küßt seiner Mutter die Hände, die Wangen. Maria Theresia nimmt den Kopf ihres Jungen in ihre beiden Hände und küßt ihn mitten auf den Mund. „Bist schon mein Bub, mein Kleinster..."

„Und du bist die Schönste, tausendmal schöner als Schneewittchen bei den Zwergen hinter den sieben Bergen."

(Fortsetzung folgt)

Tag in Litzmannstadt

Deutsche Kriegsweihnachten 1944
Feierstunden der NSDAP. in allen Ortsgruppen

Wie in den vergangenen Jahren, so veranstaltet die Partei in Litzmannstadt auch heuer Weihnachtsfeiern. Diese Feierstunden, zu welchen die gesamte deutsche Bevölkerung von Litzmannstadt eingeladen wird, finden in den einzelnen Ortsgruppen, und zwar wie folgt statt:

Altstadt am 23. 12., Bredowstraße 10
Blücherplatz am 20. 12., Ludendorffstraße 36
Clausewitz am 20. 12., Fa. Ruhtenberg & Raulino, Friedrich-Goßler-Straße 55
Eltingshausen am 21. 12., Windhukstraße 17
Eichenhain am 24. 12., Straßburger Linie 194
Erzhausen am 21. 12., Glickendeelerweg 5
Fichtenhof am 20. 12., Heerstraße 165
Flughafen am 20. 12., Glickendeelerweg 5
Fridericus am 22. 12., Helenenhof, Nordstraße 36
Friedrichshagen am 21. 12., Fledermausstraße 32
Friesenplatz am 20. 12., Böhmische Linie 16 (Kino „Palladium")
Goldenau am 23. 12., Porphyrweg 1
Heerstraße am 19. 12., Usedomstraße 30
Heidental am 22. 12., Glickendeelerweg 5
Heinzelshof am 19. 12., Winzerweg 5/7
Helenenhof am 23. 12., Sulzfelder Straße 136
Hindenburg am 22. 12., Schlageterstraße 102
Karlshof am 22. 12., Elfmeterweg 1
Ludendorff am 22. 12., Adolf-Hitler-Straße 282
Meisterhaus am 21. 12., Meisterhausstr. 94 (Volksbildungsstätte)
Moltke am 21. 12., Danziger Straße 47
Quellpark am 22. 12., Mark-Meißen-Straße 68
Radegast am 20. 12., Ernteweg 3
Ringbahn am 19. 12., Uracher Straße 24
Roter Ring am 22. 12., Straßburger Linie 47
Sachsenau am 22. 12., Alexanderhofstraße 124 a
Schlesing am 22. 12., Tilsiter Straße 4
Schwabenberg am 22. 12., Glickendeelerweg 5
Spinnlinie am 23. 12., Friedrich-Goßler-Straße 1
Sporthalle am 21. 12., Ludendorffstraße 105 (Fa. Karl Eisert)
Stockhof am 22. 12., Getreideweg
Südring am 22. 12., Adolf-Hitler-Straße 293 (Fa. Louis Geyer)
Volkspark am 23. 12., Gaststätte Volkspark
Waldborn am 23. 12., Kloster Waldborn
Waldschloß am 19. 12., Turnerstraße 31
Wasserring am 21. 12., Wasserring 13
Webern am 23. 12., Alexanderhofstraße 124 a
Weihersdorf am 22. 12., Alexanderhofstraße 334
Zellgarn am 21. 12., Wilhelm-Gustloff-Straße 54
Skagerrak am 21. 12., Wilhelm-Gustloff-Straße 54

Der Beginn der Feiern wurde einheitlich auf 19 Uhr festgesetzt, nur in der Ortsgruppe Eichenhain nimmt die Feier um 17 Uhr ihren Anfang.

Verdunklung von 16.25 bis 7.25 Uhr

Der gesamte Großhandel mit Ausnahme des Lebensmittelgroßhandel tritt am Mittwoch im Rahmen der kurzfristigen Notdienstverpflichtung an, und zwar die Fachgruppen Holzhandel und Alt- und Abfallstoffe 7 Uhr an der Endhaltestelle der Linie 12 (Sulzfelder Straße), alle übrigen Großhandelsbetriebe 6.30 Uhr am Südring.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Weihersdorf. Alle Mitarbeiter der Og. treten heute, Dienstag, 14.30 Uhr, zur Beerdigung des DAF.-Obmanns Pg. Gorges an. Sammelpunkt Ehrenfriedhof Sulzfelder Straße.

Meine Ehre heißt Treue / Eichenlaubträger sprach zur Jugend

Vor einigen Tagen sprach zu den Hitlerjungen aus Litzmannstadt, die sich als Freiwillige zur Waffen-SS gemeldet haben, SS-Sturmbannführer Eichenlaubträger Schmidt einer SS-Division. Er wurde von SS-Obersturmführer Portugal, dem Leiter der Außenstelle Litzmannstadt des Ergänzungsamts der Waffen-SS, herzlich begrüßt. Der Obersturmführer sprach von dem Bemühen der SS, die Jungen, die sich zum Banner der Treue bekannten, mit dem großen Frontgeschehen vertraut zu machen.

Eichenlaubträger SS-Sturmbannführer Schmidt gab seinen Zuhörern — unter denen sich auch Bannführer Schmalz befand — zunächst einen Abriß des Aufbaus der Waffen-SS, deren Abteilungen nach dem Polenfeldzug zu Divisionen ausgebaut wurden. Dort, wo bisher die SS stand, hat sie sich auch bewährt. Ihre Kämpfer zeichnet Fanatismus aus.

Der Eichenlaubträger kam dann auf seine Kampferlebnisse zu sprechen. Vor allen Dingen schilderte er den Jungen — von denen eine Anzahl bereits im Arbeitsdienst stehen — wie er das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erwarb. Das war am Donez, an der Miusfront. Südlich Isjum brachen die Bolschewiken in die deutsche Stellung ein. Das Bataillon, das der Redner führte, erhielt den Befehl zum Gegenstoß. Dieser gelang. Die Bolschewiken wurden über den Donez zurückgeworfen und hatten schwere Verluste. Trotzdem unternahmen sie einen Gegenstoß mit Panzern. Mit nicht weniger als 44 T 34 kamen sie an und überrollten die deutschen Stellungen. Der deutsche Kommandeur fiel. Aber alle gegnerischen Panzer wurden abgeschossen. Wieder kam das Bataillon des Redners in Einsatz. Am dritten Tag wurden die Bolschewiken über den Donez zurückgeworfen. Nur einige wenige Mann entkamen der Vernichtung.

Dann berichtete der Eichenlaubträger, wie er das Eichenlaub errang. Das war im Kessel von Tscherkassy. SS-Sturmbannführer Eichenlaubträger Schmidt befand sich in Dresden, um seine dritte Augenverwundung behandeln zu lassen. Da hörte er im Rundfunk, daß sein Regimentskommandeur gefallen sei. Sofort meldete er sich bei seiner Truppe. Drei Stunden bevor der Kessel von Tscherkassy geschlossen wurde, langte er dort an. Die Bolschewiken waren bestrebt, die elf deutschen Divisionen zu vernichten. Es kam zu Kämpfen, die für die Bolschewiken überaus verlustreich waren. Der Plan war, sich vom Dnjepr abzusetzen, die Abschirmungsfront zu durchstoßen und sich mit den deutschen Truppen jenseits derselben zu vereinigen. Durch Stöße von außen und innen wurden den Bolschewiken große Verluste zugefügt. Täglich wurden hundert und mehr Panzer abgeschossen.

In den letzten Tagen des Kessels waren 50 000 Menschen auf ganz kleinen Raum zusammengedrängt. Die Bolschewisten glaubten das Ende des deutschen Widerstandes nahe und sandten einen Major als Parlamentär, der die Eingeschlossenen zur Übergabe aufforderte. Natürlich bekam er die einzig mögliche Antwort: deutsche Soldaten ergeben sich nicht! Die Bolschewisten schickten ihre Flugzeuge, die Bomben abwarfen. Die feindliche Artillerie schoß ohne Unterlaß. Aber sie hatte keine große Wirkung. Dann erfolgte der Ausbruch. An der Spitze marschierte die Panzerdivision „Wiking". Fünf Kampflinien hatten die Bolschewisten um die Umzingelten gezogen. In der Nacht vom 17. auf den 18. Februar brachen die Deutschen quer durch das Gelände. Feindliche Panzer wurden vernichtet. Die Fernsprechleitungen wurden zerschnitten, um dem Feind die Möglichkeit zur gegenseitigen Benachrichtigung zu nehmen. Bis zum Einbruch in seine vierte Stellung glaubte der Bolschewist, daß es sich um einen örtlichen Angriff handle. So gut war die Verschleierung des Ausbruchs durchgeführt. Im ersten Morgengrauen wurde die Stelle erreicht, wo nach der Verabredung die Panzer der deutschen Entsetzungstruppen stehen sollten. Da waren aber bolschewistische Panzer! Die deutschen Panzer standen acht Kilometer weiter westlich. Sie hatten das Ziel praktisch erreicht und doch nicht erreicht! Natürlich unternahm der Bolschewist sofort einen Gegenstoß. Mitten durch seine Panzer hindurch marschierte SS-Sturmbannführer Schmidt mit seinen Männern. Und sie kamen weiter durch. Die fünfte Stellung der Bolschewisten zog sich an einem breiten Bach entlang, der Eisschollen führte. Da war aber keine Axt da, Brücken zu bauen. So wurde denn der Bach durchschwommen. Trotz seiner Eisschollen! Und dann wurde in den nassen, zu Eis gefrierenden Uniformen weitermarschiert. Mit Frostschäden an Nasen und Fingern kamen die Ausbrecher nach Lessianka, wo sie die Kameraden trafen. Dieser erste Ausbruch brachte die Entscheidung. Die anderen Kameraden drängten unter fortwährenden Kämpfen nach und erreichten den schmalen Schlauch, der von der schon weit zurückliegenden Front von den Deutschen vorgeschoben worden war.

Schlicht und mit sparsamen Worten erzählte SS-Sturmbannführer Eichenlaubträger Schmidt. Atemlos hingen die Jungen an seinen Lippen. Wann hätte Heldentum in deutschen Jungen nicht helle Begeisterung entfacht!

Dann durften sie Fragen stellen nach Dingen, die sie am Kampfgeschehen draußen an den Fronten am meisten interessieren. Der Eichenlaubträger antwortete. Willig ging er auf ihre Fragen ein. Immer wieder kam er auf die Königin der deutschen Waffen, die Infanterie, der er besonders zugetan ist, zu sprechen.

Die Hitlerjungen, die diese Stunde mit dem großen Soldaten, der sich ihr Kamerad nannte, verleben durften, werden sie niemals vergessen! A. K.

Reisegrund „Wintersachen" — polizeilich nachgeprüft. Für das Zurückholen von verlagerten Wintersachen kann künftig nur noch eine einmalige Reise genehmigt werden. Die Reisebescheinigung für diesen Zweck stellte bisher die Ortspolizeibehörde des Aufenthaltsortes aus. Künftig muß sie jedoch von der Polizeibehörde des Verlagerungsortes ausgestellt werden. Der Volksgenosse, der Wintersachen zurückholen will, muß daher den Antrag auf eine Reisebescheinigung jetzt an die Polizeibehörde des Verlagerungsorts richten, und zwar unter Angabe der genauen Anschrift des Aufbewahrers der Wintersachen, der zurückzuholenden Gegenstände und der für den Wohnsitz zuständigen Polizeidienststelle. Die Polizeibehörde des Verlagerungsorts prüft daraufhin, ob die Verlagerung stattgefunden hat und ob eine persönliche Zurückholung unbedingt nötig ist. Die genehmigte Reisebescheinigung erhält der Antragsteller dann wie bisher durch die Polizeidienststelle seines Aufenthaltsorts. (Ministerialblatt d. Reichsministeriums des Innern Nr. 49 v. 8. 12. 1944.)

Keine Filmvorführungen am 24. Dezember. Im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat der Präsident der Reichskulturkammer angeordnet, daß, ebenso wie in allen Vorjahren, sämtliche deutschen Filmtheater am 24. Dezember geschlossen bleiben, um den Filmtheater-Besitzern und den Gefolgschaften die Möglichkeit zu geben, diesen Tag im Kreise der Familie zu verbringen.

Kurz, aber lesenswert

Die Sitte, sich bei der Begrüßung die Hand zu drücken, stammt aus der Ritterzeit. Wenn sich damals zwei Männer begegneten, waren sie nicht immer sicher, daß der andere nicht etwa ein Feind war. Wenn er aber die rechte Hand zum Gruß ausstreckte, so zeigte er damit, daß er nicht gleichzeitig das Schwert ziehen konnte, und so wurde der Händedruck zum Symbol der Freundschaft und Treue.

*

Das Gebiet des Traunsteins, des bekannten, 1691 Meter hohen Berges im Salzkammergut mit seiner landschaftlich besonders schönen, am Traunsee gelegenen Umgebung, wurde durch eine Verordnung des Landrats von Gmunden unter Naturschutz gestellt.

Die alten Urlauberkarten werden am 7. Januar ungültig

Vom Reichsernährungs-Ministerium wird mitgeteilt, daß seit Beginn der 70. Zuteilungsperiode, seit 11. Dezember, neue Urlauberkarten ausgegeben werden, die vom gleichen Tag an zum Warenbezug berechtigen. Die Karten unterscheiden sich von der vorhergehenden Ausgabe durch andere Ausführung und den Aufdruck „5. Ausgabe" auf dem Stammabschnitt. Mit dem Ablauf des 7. Januar 1945 verlieren die alten Urlauberkarten ihre Gültigkeit. Während der 70. Zuteilungsperiode gelten also die alten und neuen Urlauberkarten nebeneinander. Seit dem 11. Dezember werden auch neue Reichskarten „Heimatverpflegungszulage für Fronturlauber" ausgegeben, die Fronturlauber erhalten, die Anspruch auf die Schwerarbeiterrationen haben. Die jetzt geltende Ausgabe dieser Karten tritt ebenso wie die alten Urlauberkarten mit dem Ende der 70. Zuteilungsperiode, dem 7. Januar 1945, außer Kraft. Dagegen bleiben die Reise- und Gaststättenmarken, Lebensmittelmarken und Brotmarken für Wehrmachtangehörige vorläufig weiter gültig. Diese Marken verfallen erst mit Ablauf des 4. März 1945, dem Ende der 72. Zuteilungsperiode, während die Neuausgaben dieser Marken schon vom 5. Februar 1945 an in Kraft treten werden.

Laufzeit der Ferngesprächsanmeldungen. In Kreisen der Fernsprechteilnehmer ist vielfach bedauert worden, daß angemeldete Ferngespräche, die aus irgendeinem Grund bis 24 Uhr des Anmeldungstages nicht ausgeführt werden konnten, dann automatisch von der Post gestrichen wurden. Die Fernsprechteilnehmer hatten deshalb häufig den Wunsch geäußert, in derartigen Fällen für ihre vielfach sehr wichtigen Gespräche lieber zu ungewöhnlicher Nachtzeit die Verbindung zu erhalten, als am nächsten Tage nochmals das Risiko einer neuen Anmeldung mit vielleicht abermals negativem Resultat auf sich zu nehmen. Das Reichspostministerium ist diesen Wünschen nun entgegengekommen. Es hat angeordnet, daß die Gültigkeitsdauer der bei Vermittlungsstellen mit ununterbrochenem Dienst um 24 Uhr noch vorliegenden unerledigten Gesprächsanmeldungen im Ferndienst generell bis auf weiteres allgemein bis 8 Uhr des auf die Anmeldung folgenden Tages verlängert wird. Damit steigen die Aussichten der Teilnehmer, auch bei besonderer Belastung der Leistungen oder sonstigen Verzögerungen das angemeldete Ferngespräch ausgeführt zu erhalten, soweit das mit den vorhandenen Kräften durchführbar ist. Anderseits werden Teilnehmer, die das Nachtgespräch nicht wünschen, von sich aus zur gewünschten Zeit die nicht ausgeführte Ferngesprächsanmeldung streichen lassen müssen.

Rundfunk vom Dienstag

Reichsprogramm: 7.30—7.45 Rechtsfragen des Alltags. 15.00—16.00 Ouvertüren und Arien aus Opern von Verdi, Giordano, Mascagni, Nicolai sowie Konzertstücke. 20.15 bis 21.00 Opern- und Konzertmusik. 21.00—22.00 Konzert der Preußischen Staatskapelle, Leitung: Robert Heger; Werke von Händel, Beethoven und Robert Heger. — Deutschlandsender: 17.15—18.00 Das Kammerorchester des Deutschen Opernhauses spielt u. a. Werke von Mozart. 18.00—18.30 Hausmusikstunde: Das Concerto Grosso (Händel). 20.15 bis 22.00 Wiederholung der Operette „Der Graf von Luxemburg".

Wirtschaft der L. Z.

Neue Besoldungsregelung der Polizei

Als Ausdruck der engen Kampfverbundenheit zwischen Wehrmacht und Polizei ist das Einsatz-Wehrmacht-Gebührnisgesetz der Wehrmacht in Gestalt der kürzlich gemeldeten Kriegsvereinfachung der Soldatenbesoldung mit Wirkung vom 1. Januar 1945 auch für alle Polizeiangehörigen, soweit sie zur Führung eines Soldbuches berechtigt sind, übernommen worden; nur die nichtuniformierten Verwaltungs- und Kriminalbeamten und diejenigen Polizeiangehörigen, die nicht Angehörige der Polizei des Reiches sind, werden auch in Zukunft in der bisherigen Weise besoldet. Damit erhalten die Angehörigen der Polizei ebenso wie die aller Wehrmachtteile Wehrsold, Verpflegung, Unterkunft, Bekleidung, Frontzulage, Reiseabfindung, Heilfürsorge und Besoldung nach den für die Wehrmacht maßgebenden Bestimmungen. Auch der sogenannte Ausgleichsbetrag, ein Abzug vom Gehalt für Gewährung von Wehrsold, Unterkunft, Verpflegung und Heilfürsorge, wird in gleicher Weise wie bei der Wehrmacht einbehalten. Ferner erhalten auch die Gefolgschaftsmitglieder der Polizei wie die Gefolgschaftsmitglieder der Wehrmacht die sogenannte Einsatzabfindung, die aus Gründen der Vereinheitlichung und Vereinfachung auch den nichtuniformierten und den weiblichen Beamten der Polizei gezahlt wird. Die am 1. Januar 1945 in Kraft tretende Neuregelung bringt vor allem auch eine wesentliche Vereinfachung des Besoldungswesens mit der hieraus kommenden Einsparung an Personal, Arbeitszeit und Material. Die aktiven Offiziere, Unterführer und Männer der Polizei erhalten bei gleichem Dienstgrad und gleichem Familienstand für Kriegsdauer das gleiche Gehalt, das Einheits- oder Mittelgehalt. Sämtliche Gehaltsstufen und Ortsklassen sind weggefallen. Die oft schwierige Berechnung des Besoldungsdienstalters entfällt. Jeder Polizeiangehörige kann aus der Besoldungstabelle ohne weiteres sein Gehalt selbst feststellen. Die Gebührnisstellen haben es nur noch mit den Nettobezügen zu tun, während die Zentralinstanzen der Polizei die Steuer-, WHW.-Beiträge usw. in einer Summe pauschal den Empfangsberechtigten zuführen. Auch die Kriegsbesoldung der Polizeireservisten, die vom Rottwachmeister an aufwärts beantragt werden kann, ist der Wehrmacht angeglichen. Ferner wurde die Kriegsreiseverordnung der Wehrmacht auf die Polizei übernommen. Da außerdem die Gehälter für zwei Monate überwiesen werden und der Wehrsold nicht mehr alle zehn Tage, sondern nur noch monatlich gezahlt wird, ist den Kriegserfordernissen nach Vereinfachung der Verwaltung und Personalersparnis weitestgehend Rechnung getragen.

Noch mehr Gemüse statt Blumen

Nachdem der Reichsgärtnermeister in einem Aufruf an die Kreisgärtnermeister die Gärtner schon darauf hingewiesen hatte, daß im kommenden Jahre noch weniger Blumen, dafür aber mehr Gemüsezugpflanzen angebaut werden müssen, erscheint jetzt die entsprechende Anordnung der Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft. Danach haben die Gärtner, die Blumen und Zierpflanzen anbauen, vom 1. 12. 1944 bis 28. 2. 1945 mindestens 65 v. H., vom 1. 3. 45 bis 30. 8. 45 mindestens 85 v. H. und vom 1. 6. 45 bis 15. 10. 45 mindestens 65 v. H. ihrer Glasflächen mit Gemüsejungpflanzen und Gemüse auszunutzen. Von ihrer Freifläche müssen auf 75 v. H. Gemüse, Heil- und Gewürzpflanzen angepflanzt werden. Auch die Baumschulen müssen einen Teil ihrer Flächen für den Gemüsebau oder für die Anzucht von Obstgehölzen, Beerensträuchern und dgl. verwenden und nicht mehr zur Aufzucht von Ziergehölzen und Zierstauden.

Herstellung von Kunstblumen. Kunstblumen, Schmuckfedern, künstliches Laub und Girlanden können im Krieg entbehrt werden. Ihre Herstellung war daher schon seit längerer Zeit verboten. Nur soweit die Hersteller noch Bestände an vorgearbeiteter Rohware hatten, durften sie diese Rohware weiter verarbeiten. Das ist aber von jetzt an auch nicht mehr möglich. Nach einer neuen Anordnung des Produktionsbeauftragten für Bekleidung dürfen solche Bestände an Rohware nur noch in Heimarbeit aufgearbeitet werden. Sobald die Bestände aufgearbeitet sind, werden auch in Heimarbeit keine Kunstblumen usw. gemacht werden. Nur noch Aufträge für die Ausfuhr dürfen von einigen Firmen erledigt werden, die von ihrer Fachgruppe dafür bestimmt sind.

100 Jahre nordschleswigsche Sparkasse. Die Spar- und Leihkasse des Kirchspiels Hostrup im Kreise Tondern begeht ihr hundertjähriges Bestehen. Sie ist die erste Kasse ihrer Art, die in den nordschleswigschen Landdistrikten gegründet worden ist.

Die Gräber unter Akazien / Von SS-Kriegsberichter Walter Best

SS-PK. Gute Straßen und schnurgerade Feldwege gliedern das Land. Die Höfe mit ihren Baumbeständen begrenzen den Blick, der nicht mehr wie drüben im Banat über endlose Felder geht, bis er am Horizont von einem breiten, behäbigen Dorf gefangen wurde. Grau und verwittert beugen sich die Hebebalken der Brunnen über ihre Schächte, aber kein Vieh drängt sich mehr zu den Trögen. Die Fiedel schweigt jetzt in der Pußta, denn der Krieg geigt sein hartes Lied über das Land.

Die Männer unserer SS-Panzer-Grenadier-Division hocken müde auf ihren Fahrzeugen, die verstaubten Gesichter fallen schwer vornüber. So waren die Tage, so die letzten Wochen: Im Angriff galt es, den Bolschewisten aus einem Ort herauszuschlagen, in der Abwehr seine Gegenstöße aufzuhalten, dann sich wieder vom Feind zu lösen, um wieder kilometerweit über die Straßen zu rollen. Es war ein Springen von Dorf zu Dorf, es war ein Kampf von Stützpunkt zu Stützpunkt, ein zähes verbissenes Ringen oft nur um einen Ortsrand, um dann wieder auszubrechen und in weiträumigen Bewegungen den Feind zu treffen.

Sie sehen die Pußta nicht, wenn sie auf ihren Wagen weiterrollen, sie wiesen nur, dort dieses Maisfeld kann den Feind verbergen, jener Hof wird zum feuerspeienden Bollwerk, die freie Pläne da wird manchen Tropfen Schweiß kosten, Schweiß und Blut.

Sie haben in den vergangenen Wochen gelernt, allein zu sein in diesem Kampf ohne Fronten, sie nutzen die Stunden des Marsches aus, um endlich einmal schlafen zu können.

Die Landschaft ist ihnen nur ein Feld des Kampfes, gefährlich und voller Tücken oder schützend und helfend.

Straße — Gehöft — Dorf, ja fast will es scheinen, als ob die tödlichen Regeln des Kampfes sich jeden Tag hier draußen wiederholen, genau wie Auftrag und Ziel für den Panzer-Grenadier dieselben bleiben.

Die Sowjets weichen dem schnellen Angriff aus, die Dörfer verschlucken eine Kompanie und noch eine, ein ganzes Bataillon, dann aber setzt der Widerstand des Feindes ein, dann rauscht und kracht und splittert es, dann versucht er zu umfassen und treibt seine Infanterie vor aus Feldern, Hecken und Gebüschen, bis die braunen Wellen im Feuer unserer Waffen liegen bleiben.

Dann aber schweigt jäh und abgerissen der Lärm.

Das ist der Alltag des Kampfes in der Pußta.

Ungarn, durch den Verrat von Bukarest aufs schwerste bedroht, ist sich der Gefahr bewußt geworden, in die es geraten ist. Ein Teil des Landes hat die Herrschaft der Sowjets schon kennengelernt. Dort, wo der Soldateska Stalins nur wenige Stunden Zeit blieben, ergibt sich immer wieder das gleiche Bild: sinnlose Zerstörung, Mord und gemeinste Schändung der Frauen und Mädchen. Dort aber, wo wir marschieren, erheben sich die Arme zum Gruß, drängen sich die Männer heran, die bislang vergeblich darauf gewartet haben, daß sie mit der Waffe in der Hand ihr Land, ihre Heimat, tatsächlich jetzt ihr Hab und Gut verteidigen können. — Auf der halbrunden Bastion hinter der großen Kirche von T. liegen zwei frischgeschaufelte Gräber. Zwei SS-Panzer-Grenadiere ruhen dort aus von dem Kampf um Europas Schicksal. Aber nicht eine Stunde vergeht am Tag, in der nicht eine Frau vor diesen Gräbern kniet, in der nicht die Hand eines alten Mütterchens Blumen steckt in die frische Erde. Keiner ruft sie zu den Toten, aber sie kommen alle mit einer kleinen Gabe des Dankes.

Hier am Ort ist es geschehen, daß die Sowjets ein junges Mädchen erschossen haben, weil es ihnen nicht zu Willen war. -gf-

Weihnachtsmann Zieten

Von Fritz Alfred Zimmer

Es war in der Vorweihnachtszeit 1783. Seit zwanzig Jahren lag der ruhmreiche Siebenjährige Krieg hinter dem großen Husarengeneral. Seine größte Freude war jetzt in den Greisenjahren ein schöner Morgenritt oder wenigstens ein Nachmittagsspaziergang durch Berlin. Dazu gehörte aber stets sein Stummelpfeifchen und der gute Tabak, den er sich selber in einem ganz bestimmten Laden, nicht weit von seiner Wohnung, Kochstraße 62, einkaufte. Eines Tages aber hatte er vergessen, ihn mitzunehmen. Er war schon ein gut Stück entfernt und wollte nicht umkehren. So blieb ihm nichts anderes übrig, als mißmutig in den nächsten Laden zu gehen. Viel Hoffnung, einigermaßen „anständigen Tabak" zu bekommen, hatte er in dem kleinen Geschäft, das er aufsuchte, nicht. Über der kleinen Tür mit einer kleinen Schaufensterauslage stand „K. F. Bramigk". Knurrig verlangte Zieten seinen Tabak. Der Ladeninhaber war über den unverhofften Besuch des stadtbekannten alten Mannes weidlich erschrocken und bediente den greisen Husarengeneral mit hochrotem Kopfe. Doch der Tabak erwies sich als ganz verwunderlich gut, ja vorzüglich, und Zieten kam von da ab öfters in den kleinen Laden, und jetzt immer gut gelaunt. Gern plauderte er auch ein bißchen mit dem Ehepaar Bramigk und merkte sehr bald, daß sie ihre nicht geringen Sorgen hatten. Geldsorgen. Zietens Plan war gefaßt. Eines Morgens, noch vor dem Feste, kam der alte Haudegen schon frühzeitig hin. Ein verschmitztes Lächeln flog über das alte graubärtige Schnauzbartgesicht. Er zog aus seiner Tasche ein Blatt Papier und hielt es dem Bramigk unter die Nase mit den Worten: „Freu Er sich auf das Fest! — Lesen!" kommandierte er, und der Mann las:

„Ich kann Euch etwas Gutes bieten;
denn diesen Knaster raucht der alte Zieten!"

Bramigk aber verstand nicht gleich und blickte verwundert auf den General. Der aber lächelte noch immer: „Hab ich gereimt. Na, weiß Er noch nicht Bescheid?" Jetzt begriff der andere, und ein paar Minuten darauf hing der Zietensche Vers in der Auslage über einem Haufen Tabakpäckchen. Zieten hatte richtig gedacht. Viele kamen und wollten diesen Tabak auch rauchen, den „Zieten-Knaster". Denn der alte General war volkstümlich wie nur noch der große König, und sein Reklamevers hatte mehr Zugkraft als die teuerste und anpreisendste „Annonce". Mit der Geldnot der Bramigk-Leute war es bald aus. Das Geschäft vergrößte sich zusehends und bald war die „Tabakhandlung von K. F. Bramigk" die berühmteste Rauchwarenfirma der Hauptstadt. Zieten aber freute sich seiner dreifachen Rolle als Weihnachtsmann, Dichter und Reklamechef.

Max Reger wurde von einer jungen Dame aufgesucht. Die redselige Schöne war nicht wieder loszuwerden. Schließlich sagte Reger, der manchmal recht bissig werden konnte: „Sind wir nicht noch recht rückständig?" „Wieso?" meinte die junge Dame, ob dieser unerwarteten Gesprächswendung recht erstaunt. „Nun", antwortete Reger knurrend, „aufdringliche Männer pflegt man einfach hinauszuwerfen, Damen aber muß man es durch die Blume sagen!"

Der Volksgerichtshof tagte im Reichsgau Wartheland

In der Zeit vom 6. bis 9. Dezember 1944 verhandelte der Volksgerichtshof Berlin in Kalisch gegen zehn Deutsche, die sich wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Feindbegünstigung zu verantworten hatten. Die Bedeutung des Verfahrens wurde durch die Anwesenheit des Reichsstatthalters im Reichsgau Wartheland, Gauleiter Greiser, besonders unterstrichen. In seiner Begleitung befanden sich neben den örtlichen Partei- und Verwaltungsspitzen der Oberlandesgerichtspräsident Froböß, der Generalstaatsanwalt Steinberg und der Gauamtsleiter für Volkstumsfragen, Universitätskurator Dr. Streit. Angeklagt waren die Gutsbesitzer Konrad Wünsche, Bruno Lompa, Emil Fulde, der Gutsbesitzerssohn Heinrich Fulde, die ledige Irene Stark, der Architekt Georg Drescher, der Kaufmann Alfred Fiebiger, die ledige Elwira Fiebiger und der Fabrikant Alfred Nowacky und die ledige Bocena Deutschmann, sämtlich im Kreisgebiet Kalisch wohnhaft gewesen. Die Angeklagten waren beschuldigt, sich für die polnische Widerstandsbewegung betätigt und damit der kämpfenden Gemeinschaft unseres Volkes in den Rücken gefallen zu sein. Nach eingehender Hauptverhandlung erkannte der Volksgerichtshof gegen Heinrich Fulde, Konrad Wünsche, Bruno Lompa, Georg Drescher, Alfred und Elwira Fiebiger sowie Alfred Nowacky auf Todesstrafe. Emil Fulde wurde zu fünf Jahren und Irene Stark zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt, Bocena Deutschmann jedoch mangels Beweises freigesprochen. Den Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt. Ferner erkannte das Gericht hinsichtlich eines Teiles der zum Tode Verurteilten auf Einziehung des Vermögens. — In einer weiteren Sitzung verhandelte der Volksgerichtshof gegen die Polen Boleslaw Krawiec, Barbara Pawlak und Tadeusz Pyzik. Diese wurden, da sie sich ebenfalls aktiv für die polnische Widerstandsbewegung eingesetzt hatten, zu Tode verurteilt. Bei einer weiteren Mitangeklagten, Janina Stasiak, erfolgte Freisprechung mangels Beweises.

Rektoren-Konferenz in Posen

Auf Einladung des Reichserziehungsministers fand am 14. und 15. Dezember 1944 in Posen eine Dienstbesprechung der Rektoren der deutschen wissenschaftlichen Hochschulen statt, auf der die vordringlichen Gegenwartsfragen, vor allem die Maßnahmen zum totalen Kriegseinsatz im Bereich der Hochschulen, erörtert wurden. Die Bedeutung der Tagung wurde durch die persönliche Anwesenheit des Reichsministers Rust unterstrichen, der mehrfach in grundsätzlichen richtungweisenden Ausführungen zu den Tagungspunkten Stellung nahm. Mehrere wichtige Vorträge vermittelten der Rektoren-Konferenz wertvolle Kenntnis über den gegenwärtigen Stand der Forschung im Reich und im Ausland. Zum Schluß waren die Teilnehmer im Deutschen Schloß beim Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser versammelt, der ihnen in aufschlußreichen Darlegungen einen Einblick in die Lage und Probleme des Reichsgaues Wartheland gab.

Beschlagnahme von Butterfässern

Bereits früher hatte bekanntlich die Hauptvereinigung der deutschen Milch-, Fett- und Eierwirtschaft angeordnet, daß alle Milcherzeugerbetriebe, die keine Berechtigung zur Herstellung von Landbutter haben, und alle Personen, die Milch als Selbstversorger erhalten, ihre Butterfässer und Zentrifugen dem Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverband zur Verfügung zu stellen haben. Die gleiche Verpflichtung traf Milcherzeugerbetriebe, die zur Rahmablieferung verpflichtet sind, hinsichtlich ihrer Butterfässer. Die hiermit sichergestellten Handzentrifugen und Butterfässer werden nunmehr in denjenigen Erzeugerbetrieben benötigt, die nach den neuen Anordnungen der Hauptvereinigung künftig Landbutter herstellen müssen oder an Stelle von Milch den Rahm abzuliefern haben. Da neue Zentrifugen und Butterfässer für diese Betriebe zur Zeit nicht genügend geliefert werden können, müssen die noch gebrauchsfähigen oder wiederinstandsetzungsfähigen, anderweit nicht verwendeten Maschinen dieser Art herangezogen werden. Sie werden mit der im amtlichen Teil veröffentlichten Anordnung des Landeswirtschaftsamtes mit sofortiger Wirkung beschlagnahmt und sind auf Anforderung an Personen oder Betriebe zu vermieten oder zu verkaufen, die im Besitz eines Erwerbsscheines des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes sind.

Pabianitz

Das Postamt Pabianitz veranstaltete am letzten Sonnabend im Verein mit den Angehörigen der für Reich und Führer gefallenen Gefolgschaftsmitglieder eine schlichte vorweihnachtliche Feierstunde. Als Vertreter der Partei war der Kreisleiter, Pg. Athen, erschienen. In einer kurzen Ansprache würdigte er die verantwortungsvolle Berufsarbeit der Postgefolgschaft, forderte zum gläubigen Durchkämpfen und Durchhalten auf und schloß mit einem Appell, in der Siegeszuversicht nicht nachzulassen und fest dem Führer zu vertrauen. Eine im Verlauf der Veranstaltung durchgeführte Sammlung zum WHW. ergab die stattliche Spende von 1101,20 RM. Der Betrag wurde der NSV. überwiesen.

B. **Auszeichnungen.** Der Unteroffizier Georg Kratsch, Johannisstraße 26, wurde in Italien mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet. Das EK. 2. Kl. erhielten: Gefreiter Herbert Mikowski, Tischlermeister, Hosengasse 4, in Kroatien und Gefreiter Ewald Walinski, Umsiedler aus Litauen, Warschauer Straße 38, im Westen. Das Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern wurde in Italien dem Obergefreiten Jakob Dian, Schneidermeister, Bismarckstraße 24, verliehen.

Der LZ.-Sportspiegel des Sonntags

SGOP. gegen eine Gäste-Elf 1:1 (0:1)

Das Wetter war wider Erwarten für dieses Spiel günstig und der Besuch der Veranstaltung zufriedenstellend, so daß ein ansehnlicher Betrag dem WHW. zugeführt werden konnte. Man war gespannt, wie sich die in den letzten Spielen bewährte Polizeimannschaft einer noch unbekannten Gäste-Mannschaft stellen würde. Die Spieler, die sich gegenseitig in ihrer Spielweise und Spielstärke noch nicht kannten, ließen sich zu einem zusammenhanglosen Spiel verleiten, wenn auch einzelne Spieler gute Leistungen zeigten. Es wurde ungenau abgespielt. Die Torhüter waren auf ihren Posten sicher, in der Abwehr der Torschüsse, der neue Torwart der Polizei hat überrascht und u. a. einen sehr schön angebrachten Schuß der Gäste gehalten. Zehn Minuten vor Halbzeit fiel durch den halbrechten Stürmer der Polizei das erste Tor durch Drehschuß. Erst in der zweiten Halbzeit konnten die Flieger zum Ausgleich kommen. Kurz vor Spielende hat der Mittelstürmer der Polizei durch einen Fehlschuß den Sieg verschenkt. Hoffentlich haben die Litzmannstädter Fußballfreunde bald Gelegenheit, beide Mannschaften erneut im Kampf zu sehen. wub.

Handballumschau

Im einzigen Männerspiel der Dresdner Meisterschaft siegte HKS. über Zeiß Ikon mit 13:6, obgleich die Unterlegenen zur Pause noch mit 6:5 geführt hatten.

Das Frauen-Hallenturnier um die Dresdner Stadtmeisterschaft wurde von zwölf Mannschaften bestritten. Die Endrunde führte die SGOP., Nordwest und Zeiß Ikon als Gruppensieger zusammen. Die SGOP. schlug Nordwest mit 6:5 und Zeiß Ikon mit 15:5 Toren, und gewann dadurch den Titel vor Nordwest, die Zeiß Ikon mit 19:1 besiegten.

Die Punktespiele in Leipzig hatten folgende Ergebnisse: TSV. 67 gegen Spielvereinigung Lindenau 8:4, Phönix Plagwitz gegen Fortuna 9:13, Sportfreunde gegen VfB. Ost 6:5 und im Freundschaftsspiel Viktoria gegen TSV. Schönfeld 7:8.

Der Mittemeister SG. 98 Dessau zeigte sich einer Mannschaft von Nexe-Raßlau 63 mit 15:5 Toren überlegen.

Am 1. Feiertag tritt der Mittemeister gegen eine Dessauer Stadtmannschaft an.

In Magdeburg erhielt die SGOP. von Komet kampflos die Punkte und führt nun mit 12:4 vor Germania Salbke mit 11:5 Punkten.

Hamburg wickelte nur zwei Frauenspiele ab. Alstertal gewann gegen die Post mit 13:0 und Urania besiegte Union mit 4:0. Die Tabellenspitze ist mit Eimsbüttel 18:0, Konkordia mit 15:5, Urania 13:3 und Alstertal mit 12:4 Punkten fast unverändert geblieben.

Waldlauf in Hannover

Den in der Eilenriede veranstalteten Waldlauf des Sportkreises Hannover über 2,5 km gewann Balzer in 7:17 Minuten. In der Altersklasse belegte Bartling in 7:59 Min. den ersten Platz.

Von den Hockeyfeldern

Bei den Spielen um die Berliner Hockeymeisterschaft zeigte der Berliner Hockey-Club eine beständige gute Form. Diesmal wurde die Spielgemeinschaft THC. 99 — Argo mit 7:1 (4:1) eindeutig besiegt. In den beiden weiteren Männerspielen trennten sich der Tabellenführer Brandenburg und BSC.-Blau-Weiß 2:2 (1:0) und Astoria — NSK.-TiB. 1:1 unentschieden. Brandenburg mit 15:5 Punkten dürfte bald vom BHC. mit 12:2 Punkten überflügelt werden. Den dritten Tabellenplatz hält NSK.-TiB mit 12:4 Punkten.

In den beiden Frauenspielen war BSC.-Blau-Weiß über Favorit mit 4:0 erfolgreich, während der Lübeckische TV. und die Berliner Turnerschaft sich 2:2 unentschieden trennten.

Hamburgs führende Hockeymannschaften Uhlenhorster HC. und THC. Harvestehude trafen sich zum fünften Male in diesem Jahre. Dank der Teilnahme des Nationalspielers Ruck als Angriffsführer siegte Uhlenhorst sicher mit 3:1 (1:0) Toren.

Aus dem Boxring

Die in Lüneburg veranstalteten Amateurboxkämpfe gewannen durch die Teilnahme einiger Hamburger Spitzenkönner. Der Deutsche Federgewichtsmeister Werner Krische besiegte Huebner (Lüneburg) nach mehreren Niederschlägen in der zweiten Runde entscheidend, Europameister Ferdinand Räschke punktete den ihm körperlich überlegenen Halbschwergewichtler Strubl (Lüneburg), den er zweimal am Boden hatte, mit seiner vorbildlichen Linken klar aus. Im Mittelgewicht trennten sich Zschärper (Lüneburg) und der niederländische Gaumeister Remyunet unentschieden.

Fußballergebnisse im Reich

BuEV. Danzig—KM. Danzig 7:1, Danziger SC.—SC. Preußen Danzig 1:11, Post Gotenhafen—Reichsbahn Gotenhafen 4:7, Hansa-VfR. Elbing — Elbinger SV. 05 2:5, Hertha Breslau — KSG. Alemannia-Germania 0:4, FV. Breslau 06 — SG. Markstädt 31:1, KSG. Vorwärts — KSG. Union-Wacker Breslau 9:4, Spvg. 99 Bismarckhütte — 1. FC. Kattowitz 3:4, Berliner SV. 92 — Spvg. Potsdam 03 3:2, Hertha-BSC. — Union Oberschöneweide 3:3, Lufthansa-Viktoria — SGOP. Berlin 1:5, Minerva-Spandau — Wacker 04, 2:2, Blau-Weiß — Tasmania 3:1, Berliner Auswahl — Brandenburg 05 3:4, Altona 93 — Eimsbüttel 3:2, Victoria 95 — Wilhelmsburg 09 3:2, Hermannia-Komet — Hamburger SV. 2:9, Blankenese-Wedel — Barmbecker SG. 3:0, Holstein Kiel — TSG. Gaarden 3:4, Dresdner SC. — Guts Muts Dresden 1:0, VfB. 03 Dresden — Sportfreunde 01 Dresden 0:8, SC. 04 Freital — TV. 46 Meißen 2:9, Chemnitzer BC. — SGOP. Chemnitz 5:1, SC. Limbach — Germania Schönau 2:3, VfB. Zwenkau — Viktoria Leipzig 1:7, Sportfreunde Markranstädt — Fortuna Leipzig 3:2, VfB. Leipzig — Wacker Leipzig 2:3, Spvg. Erfurt — SC. Erfurt (kampflos für Spvg.), Sportring — VfB. Erfurt 2:5, VfL. 06 Saalfeld — 1. SV. Jena 2:7, BSV. Rudolstadt — TuS. Rudolstadt 1:3, VfB. Pößneck — MTV. Saalfeld 1:7, KSG. Viktoria — Preußen Magdeburg 0:10, SGOP. Magdeburg — KSG. Post-Union 5:4, Eller 04 — VfB. Hilden 0:4, VDM. Heddernheim — FSV. Eintracht Ffm. 1:1, Viktoria Eckenheim — Olympia 07 Frankfurt 1:5, KSG. Hattersheim — TSG. Kelsterbach 9:2, Post-Bahn Nürnberg-Fürth — 1. FC. Nürnberg 0:7, Spvg. Sendling — FC. Alte Haide 0:3, SC. Bajuwaren — FC. Bayern München 1:1, FC. Hertha — TSV. 60 München 1:2.

Am Rande des Sports

Querfeldein — der Winterauftrag 1944/45

Den Gemeinschaften des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen ist eine neue lohnende Aufgabe zuteil geworden. In einem Aufruf fordert die Reichssportführung zur Ausrichtung des Winterauftrages 1944/45 in Gestalt von Querfeldeinläufen auf. Es ist keiner besonderen Betonung mehr wert, daß die allgemeine körperliche Ertüchtigung für das Leben der Nation wichtig ist. Sie muß daher allen Schwierigkeiten zum Trotz laufend und in möglichst immer größerem Maßstabe betrieben werden. Aus diesem Grunde wurden die Grenzen der Aktion „Querfeldein" sehr weit gezogen. Vom ernsthaften Wettkampf der Leistungswilligen über den reinen „Gesundheitslauf" bis zur Abend- oder Sonntagmorgen-Wanderung der Alters- und Frauen-Abteilungen soll der Bogen gespannt sein. Wo es Schnee gibt, soll der Schi nicht fehlen, wo Eisflächen locken oder Hügel und Berge sollen Schlittschuhe und Rodelschlitten nicht vergessen werden. Alles, was irgendwie geeignet ist, der Aktion „Querfeldein" zu dienen, ist willkommen. Sie braucht auch nicht auf die Mitglieder des NSRL. beschränkt zu bleiben. Je mehr Ortsansässige dafür gewonnen werden können, desto besser; um so umfassender löst der Sport seine ihm zur Zeit gestellte volkspolitische Aufgabe.

Mein lieber Mann, unser guter Vater
Pg. Ing. Gerhard Gorges
Leutnant der Res., DAF.-Obmann,
ist am 16. 12. 1944 im Einsatz gefallen.
In tiefer Trauer: Katharina Gorges
im Namen aller Angehörigen.
Die Trauerfeier findet heute um 15 Uhr auf dem Heldenfriedhof, Sulzfelder Straße, statt.
Litzmannstadt, Roggenweg 2.

Am 14. 12. 1944 starb in einem Kriegslazarett unser geliebter Sohn und Bruder
Pg. Kurt Wedderwille
Oberjungenschaftsführer der Hitlerjugend, geb. am 30. 5. 1927 in Detmold.
In stiller Trauer: Amtskommissar Wedderwille und Frau Frieda, geb. Henkensmeier. Obergefr. Werner Wedderwille, z. Z. an d. Westfront.
Die Beerdigung findet am 20. 12. 1944 um 14 Uhr auf dem Heldenfriedhof Kalisch statt.
Kalisch, Professor-Troost-Str. 15.

Am 7. 12. 1944 verschied nach langem schwerem Leiden mein inniggeliebter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel
Sebastian Piestner (Pischniak)
Angestellter der „Weichselmühlen" AG. Papierfabrik Pabianitz, im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung fand am Sonntag, dem 10. 12. 1944, auf dem Ortsfriedhof in Hofstetten-Grünau N. D. statt
Die trauernden Hinterbliebenen.
Pabianitz, den 14. 12. 1944.

Am 16. 12. 1944 verschied sanft im Herrn nach einem aufopferungsvollen und arbeitsreichen Leben unsere inniggeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Karolina Wadzinski, geb. Glas
geb. am 23. 4. 1859 zu Brzeziny.
Die Bestattung unserer lieben Dahingegangenen findet am 20. 12. 1944 um 15 Uhr auf dem Friedhof Gartenstraße statt.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Am 17. 12. 1944 verschied plötzlich unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante
Emilie Olga Müller
im Alter von 68 Jahren. Die Beerdigung findet heute, 19. 12. 1944, um 14 Uhr, auf dem Friedhof Gartenstraße statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Litzmannstadt,
König-Heinrich-Str. 48.

Nach Gottes Ratschluß verschied meine liebe treue Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester
Emilie Grüning (Zielinski)
geb. Greibich, im Alter von 57 Jahren. Die Beerdigung findet heute, um 15 Uhr auf dem Friedhof Gartenstraße statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, Sellerieplatz 7.

Nach langem schwerem Leiden verstarb am 16. 12. mein innigstgeliebter Mann und Lebenskamerad
Alfred Johannson
geb. 19. 1. 1880 in Reval. Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 19. 12., um 13 Uhr, vom Hauptfriedhof, Sulzfelder Straße, statt.
In tiefer Trauer: Die Gattin Elisabeth Johannson, geb. Woluiewitz.

Nach Gottes Ratschluß verschied sanft meine herzensgute einzige Tochter
Irma Schultz
im Alter von 43 Jahren. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 20. 12. 1944, um 13 Uhr, auf dem Friedhof Gartenstraße statt.
Die tiefgebeugte Mutter Auguste Schultz, geb. Schultz, im Namen aller Hinterbliebenen.
Litzmannstadt, Marktstraße 17.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! Betrifft: **Lebensmittelversorgung in der 70. Zuteilungsperiode.** Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 5. 12. 1944 in gleicher Angelegenheit gebe ich ergänzend folgendes bekannt:

1. **Abgabe von Zucker.** Ab 11. 12. 1944 dürfen nach der bisherigen Regelung Zuckerkartenabschnitte der 69. und 70. Zuteilungsperiode nicht mehr beliefert werden. Um jedoch den Versorgungsberechtigten, die vom Schanzeinsatz zurückgekehrt sind, den Bezug von Zucker zu ermöglichen, erkläre ich mich damit einverstanden, daß Zuckerabschnitte der 70. Zuteilungsperiode der Reichskarte für Zucker und Marmelade und der Karte für Zucker und Brotaufstrich I noch bis 7. 1. 1945 zur Belieferung gelangen.

2. **Belieferung der Käseabschnitte Nr. 2 der Karten des Altreichs.** In Abänderung meiner bisherigen Anordnung gebe ich bekannt, daß die Käseabschnitte Nr. 2 der Grund- und Ergänzungskarten 70 gültig sind, weil die Kürzung der Käseration für die Inhaber von Altreichskarten entgegen der bisher beabsichtigten Regelung erst in der 71. und 72. Zuteilungsperiode erfolgt.

3. **Aufbewahrung der Stamm- und Sonderabschnitte der Lebensmittelkarten.** Es liegt Veranlassung vor, erneut darauf hinzuweisen, daß die Stammabschnitte und sämtliche Sonderabschnitte der deutschen und polnischen Lebensmittelkarten bis zum Ende einer Zuteilungsperiode aufzubewahren sind, damit die Versorgungsberechtigten die auf derartige Abschnitte aufgerufenen Sonderzuteilungen nicht verlieren. Die Aufbewahrung ist auch dann erforderlich, wenn Lebensmittelkartenabschnitte in Reise- u. Gaststättenmarken umgetauscht worden sind. Dadurch, daß die Versorgungsberechtigten lose Abschnitte zur Belieferung vorlegen können, besteht ohne weiteres die Möglichkeit der sicheren Aufbewahrung solcher Abschnitte. Den Kleinverteilern ist es schon immer untersagt, Lebensmittelkartenabschnitte entgegenzunehmen, die nicht zur sofortigen Warenbelieferung notwendig sind. Die Ernährungsämter sind seit Jahren angewiesen, Ersatz für nicht aufbewahrte Stamm- und Sonderabschnitte in keinem Falle zu gewähren. Wer z. B. die zum Bezuge der Weihnachtssonderzuteilungen aufgerufenen Stammabschnitte der Fleisch- und Brotkarten und Sonderabschnitte der Nährmittelkarten nicht mehr besitzt, kann die ihm zugedachte Weihnachtssonderzuteilung nicht erhalten. Ich bitte die Verbraucherschaft um Verständnis für diese Maßnahme.

4. **Umtausch von Lebensmittelkarten.** Die Erfordernisse des 6. Kriegsjahres verlangen eine Einschränkung des Umtausches von Lebensmittelkarten in Reise- und Gaststättenmarken. Künftig können daher nur bei vorübergehendem Aufenthalt außerhalb des Gaugebietes in dem notwendigen Umfange Reise- und Gaststättenmarken zur Ausgabe gelangen. Die Ausgabe wird abhängig gemacht von der Vorlage einer Bescheinigung zur Benutzung der Eisenbahn. Ist wegen zu geringer Entfernung oder aus anderen Gründen eine Bescheinigung zur Benutzung der Eisenbahn nicht vorhanden, so sind der Urlaubsschein des Arbeitgebers oder andere glaubhafte Unterlagen vorzulegen. Die Ernährungsämter sind angewiesen, nur in einwandfrei nachgewiesenen Fällen Lebensmittelkarten in Reise- und Gaststättenmarken für die Tage des vorübergehenden Aufenthalts außerhalb des Gaugebietes umzutauschen. Die Vorlage der Fahrkarte wird als ausreichender Nachweis nicht mehr anerkannt. Die Ausgabe von Reise- und Gaststättenmarken wird von den Ernährungsämtern auf der Rückseite der vorgelegten Bescheinigungen, Urlaubsscheine und sonstigen Unterlagen vermerkt.

5. **Vorgriff vor Weihnachten.** Im Hinblick auf die Weihnachtsfeiertage haben die laut Aufdruck ab 25. Dezember 1944 gültigen Abschnitte sämtlicher Lebensmittelkarten, einschließlich der Grund-, Ergänzungs-, Zusatz- und Zulagekarten, bereits vom 21. Dezember 1944 ab Gültigkeit.

Posen, den 14. Dezember 1944.
Der Reichsstatthalter
im Reichsgau Wartheland
Landesernährungsamt Abt. B.

Anordnung über die Beschlagnahme von Handzentrifugen und Butterfässern in Milch-Erzeuger-Betrieben vom 15. Dezember 1944.

Auf Grund der §§ 3, Abs. 3, 3 b und 25 des Reichsleistungsgesetzes vom 1. September 1939 (RGBl. I S. 1645) und der mir gemäß der Bekanntmachung vom 14. Januar 1944 (RGBl. I S. 13) erteilten Ermächtigung wird für den Reichsgau Wartheland folgendes angeordnet:

§ 1. Handzentrifugen und Butterfässer, die gemäß Anordnung Nr. 28 der Hauptvereinigung der deutschen Milch-, Fett- und Eierwirtschaft dem Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverband vom 9. April 1941 (RNBl. Nr. 21 vom 18. April 1941, S. 136) zur Verfügung zu stellen sind, werden mit sofortiger Wirkung beschlagnahmt.

§ 2. Die Eigentümer der beschlagnahmten Zentrifugen und Butterfässer sind verpflichtet, diese Geräte Personen oder Betrieben, die eine Zentrifuge oder ein Butterfaß mieten oder erwerben wollen und im Besitz eines gültigen Erwerbsscheines des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes sind, zu vermieten oder zu verkaufen. Können sich die Parteien über die Miete oder den Kauf nicht einigen, so entscheidet das Landeswirtschaftsamt auf Antrag des Kreisbauernführers.

§ 3. Mit dem Nachweis des abgeschlossenen Miet- oder Kaufvertrages hat der Mieter oder der Käufer den Erwerbsschein bei dem Beauftragten des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes, der die beschlagnahmten Geräte in Verwahrung hat, gegen Aushändigung der Zentrifugentrommel oder des Butterfasses abzugeben. Zum Nachweis des Miet- oder Kaufvertrages genügt die mündliche Bestätigung gegenüber dem Beauftragten des Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes. Der Beauftragte hat den Erwerbsschein über den Kreisbauernführer an den Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverband mit dem Vermerk zurückzugeben, daß der Gegenstand, zu dessen Erwerb der Schein berechtigt, gemietet oder angekauft wurde.

§ 4. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Posen, den 15. Dezember 1944.
Der Reichsstatthalter
im Reichsgau Wartheland
Landeswirtschaftsamt.

Der Polizeipräsident Litzmannstadt. Verstoß gegen Preisvorschriften bei der Abgabe von Fleisch- und Wurstwaren. Wegen Verstoßes gegen Preisvorschriften habe ich den Fleischermeister Josef Sommer, hier, Ostseestr. 29, mit einer Geldstrafe von 1000 RM bestraft, weil er in gewinnsüchtiger Absicht minderwertige Konsumleberwurst zu Überpreisen verkaufte.

Litzmannstadt, den 15. 12. 1944.
Der Polizeipräsident als Preisbehörde.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt. Nr. 495/44. Ausgabe der Lebensmittelkarten für Selbstversorger. Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für Selbstversorger erfolgt **für Deutsche** an den Tagen: Mittwoch, den 20. 12. 44, von Nr. 1 bis 340, Donnerstag, den 21. 12. 44, von Nr. 341—680, Freitag, den 22. 12. 44, von Nr. 681—1020, Sonnabend, den 23. 12. 44, von Nr. 1021—1360; **für Polen** an den Tagen: Mittwoch, den 20. 12. 44, von 1—300, Donnerstag, den 21. 12. 44, von Nr. 301—600, Freitag, den 22. 12. 44, von Nr. 601—940. Bei dieser Gelegenheit erhalten die deutschen und polnischen Selbstversorger Berechtigungsscheine für Zuckerwaren für die Weihnachtssonderzuteilung.

Litzmannstadt, den 18. 12. 44.
Der Oberbürgermeister
Ernährungsamt Abt B.

Nr. 494/44. Meldepflicht der männlichen gewerblichen Jugendlichen. Alle männlichen gewerblichen Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren haben sich, soweit sie aus dem Notdiensteinsatz zurückgekehrt sind und sich zum Berufsschulunterricht noch nicht wieder gemeldet haben, in der Zeit vom 20. bis 22. 12. 1944 zwischen 15 und 18 Uhr in der Geschäftsstelle der Städtischen Gewerblichen Berufs- und Berufsfachschulen, Askanierstr. 36, zu melden.

Litzmannstadt, den 16. 12. 1944.
Der Direktor — Der Oberbürgermeister
Stadtschulamt

Nr. 488/44. Orthopädische Sprechtage für Kriegsversehrte. Mittwoch, den 20. 12. und Donnerstag, den 21. 12. 1944 finden in der Zeit von 8—11 Uhr in Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 56, W. 5. 2. Stock (Ecke Adolf-Hitler-Straße und Schlageterstr.) für Kriegsversehrte, die im Stadt- und Landkreis Litzmannstadt wohnhaft sind, orthopädische Sprechstunden statt.

Litzmannstadt, den 14. Dezember 1944.
Der Oberbürgermeister
Fürsorgestelle für Kb. u. Kh.
Der Landrat
Fürsorgestelle für Kb. u. Kh.

Schulgefechtsschießen bei Görnau. Auf dem Standortübungsplatz nordostwärts Görnau finden am 19., 22. u. 29. 12. 44 in der Zeit von 8.00 bis 17.00 Uhr Schulgefechtsschießen statt. Die durch den gefährdeten Raum führenden Wege Görnau — Jezewo — Kebliny — Szczawin — Jezewo — Glinik — Strumiany — Maciejow — Dabrowa werden in den oben angegebenen Zeiten durch Posten gesperrt, deren Anordnung unbedingt Folge zu leisten ist.

Litzmannstadt, den 14. 12. 44.
Der Landrat als Kreispolizeibehörde.

Der Landrat des Kreises Lask. Der am 14. 11. 1944 durch den Landrat des Kreises Lask — Ernährungsamt Abt. B — in Pabianitz ausgestellte Bezugschein A Nr. 113.989 über 61 kg Käse für die Zuteilungsperiode vom 13. 11. bis 10. 12. 1944, lautend auf den Namen Klütsch Berta, Lask, wird für ungültig erklärt. Die Belieferung dieses Bezugscheines wird hiermit verboten. Personen, die um Einlösung desselben vorsprechen, sind anzuhalten und dem nächsten Gend.-Posten oder Pol.-Revier zu übergeben.

Der Landrat des Kreises Lask
Ernährungsamt Abt. B.

Orthopädischer Sprechtag. Am Mittwoch, dem 20. 12., u. Donnerstag, dem 21. 12. 1944, findet vormittags von 8 bis 11 Uhr in Litzmannstadt im Hause Adolf-Hitler-Straße 56, Wohnung 5, II. Etage, Ecke Adolf-Hitler- und Schlageterstraße, ein orthopädischer Sprechtag statt.

Der Landrat des Kreises Lask
Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene.

OFFENE STELLEN — STELLENGESUCHE

Kenn-Nr. 458/II/44. Zuverlässige Deutsche für den Wachdienst im Gebiet Böhmen-Mähren für sofort gesucht. Für Unterkunft und Verpflegung wird gesorgt. Auch ältere, aber noch rüstige Männer können eingestellt werden. Meldung erbeten bei Otto Wächter, Litzmannstadt, Danziger Str. 44/16, Ruf 170-64.

Bilanzsichere Buchhalterin ges. 4185 LZ.

Buchhalterin für Durchschreibebuchhaltung gesucht. 4183 LZ.

Tüchtige Stenotypistin für sofort oder später gesucht. 4180 LZ.

Sekretärin, 23 J., perfekt in Steno und Schreibmaschine, vertraut mit allen Büroarbeiten, sucht zum 1. 2. 1945 selbständige Stellung, auch im Auslandseinsatz. Ang. u. K. 905 LZ.

Bilanzbuchhalter übernimmt Buchführungen, Überwachungen, Aufarbeitungen u. Bilanzanfertigungen. 4177 LZ.

Buchhalter übernimmt Buchführung der Lebensmittelgeschäfte. 4175 LZ.

Bürokraft, bzw. Lohnbuchhalter, mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, sucht Anstellung. 4152 LZ.

Selbständige Korrespondentin, perfekte Stenotypistin, sucht Vertrauensstellung zum 1. 1. 1945. Fernruf 171-31.

Küchenleiter mit Kenntnissen von Abrechnungen, von sämtlichen Bezugsscheinen und Einkäufer, außerdem Hofverwalter, Ausbilder der Luftschutzfeuerwehr und Gemüsegärtner, sucht Stellung. Bereits 5 Jahre Praxis. 4106 LZ.

UNTERRICHT

Volksbildungsstätte. Meisterhausstr. 94, Fernruf 123-02.

Im Januar Beginn neuer Kurse. Anmeldungen in der Geschäftsstelle. Es wird besonders auf die **Lehrgänge für die deutsche Sprache** hingewiesen. Lehrbücher werden gestellt. Anmeldeschluß 28. 12. 1944.

Deutscher Unterricht gesucht. 4171 LZ.

Wer erteilt Klavierunterricht? 4178 LZ.

VERMIETUNGEN — MIETGESUCHE

4- bis 6-Zimmer-Wohnung, möglichst mit Bad und Balkon, für sofort oder zum 1. 1. 1945 gesucht; evtl. kann schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Balkon und Beigelaß in Hindenburg O./S., getauscht werden. A 7273 LZ.

Alleinstehende Dame sucht möbliertes Zimmer im Zentrum d. Stadt. 4162 LZ.

Ruhige ältere Dame sucht möbl. Zimmer mit Gasbenutzung. 4161 LZ.

Junges Fräulein sucht möbl. Zimmer. 4164 LZ.

WOHNUNGSTAUSCH

4-Zimmer-Wohnung mit Fernruf, Bad und Möbeln in Litzmannstadt gegen 2—3-Zimmer-Wohnung in Prag oder Umgebung. 4170 LZ.

Tausche Separatzimmer mit Wasser, Gas, gegen 1 Zimmer und Küche. 4158 LZ.

VERKÄUFE — KAUFGESUCHE

Reitstute, Schimmel, Warmblut, 14 Jahre alt, nicht zugfest, billig abzugeben. (6) Waldrode (Wartheland), Kutnder Chaussee 24.

Schleiflack-K.-Bett, 70×150, für 80 RM. König-Heinrich-Straße 18/6.

Gut erhalt. Sportwagen mit Fußsack zu verkaufen, 60 RM. 4166 LZ.

Elektro-Motoren, neue und gebr., Treibriemen, Riemenscheiben usw. Senf Nachf., gegr. 1906, Leipzig W 43, Ruf 45704.

Lehnstuhl für alten Mann zu kaufen gesucht. 4185 LZ.

Schifferklavier (Akkordeon), 36 Bässe, gesucht. 4169 LZ.

FILM-THEATER

Ufa-Casino 14.30, 17 und 19.30 „Das Konzert" *** Heute und morgen 17 „Der kleine Muck".*

Capitol 14.45, 17.15, 19.45 Letzte Tage! Farbfilm „Die Frau meiner Träume" *** Marika Rökk.

Europa 14.30, 17, 19.30 „Friedrich Schiller" *, mit Heinrich George.

Ufa-Rialto 14.30, 17 und 19.30 „Rose in Tirol" *** Heute, morgen und Donnerstag 10 „Pat und Patachon schlagen sich durch".*

Palast 14.30, 17, 19.30 „Der Mann der Sherlock Holmes war" *** mit Hans Albers, Heinz Rühmann.

Adler 14.30, 17, 19.30 „Der Verteidiger hat das Wort".*** Wochenschau und Hauptfilm.

Corso 14.30, 17, 19.30 „Ich bin wieder da".***

Gloria 15, 17.15 und 19.45 „Affäre Roedern".*

Mai 15, 17.30, 19.30 „Mädchen im Vorzimmer".***

Mimosa 15, 17.15, 19.30 „Das schwarze Schaf".***

Muse 17, 19.30 „Unsterbliche Melodien".***

Palladium 15.30, 17.30, 19.45 „Premiere".***

Roma 15.30, 17.30, 19.30 „Junger Adler".*

Wochenschau-Theater (Turm) fortlaufend stündlich von 10 bis 20: 1. Kampf und Sanitätshund. 2. Rhodos. 3. Ufa-Magazin. 4. Die neueste Wochenschau.

Freihaus — Lichtspielhaus 17.00 und 19.30 „Sechs Tage Heimaturlaub".***

Freihaus — Gloria 17.30, 20 „Es lebe die Liebe".***

Görnau 17.15, 19.30 „Ave Maria".***

Kalisch — Film-Eck 15, 17.30, „Weiberregiment".***

Lask 15, 17, 19.30 „Waldrausch".*

Lentschütz 17, 19 „Wenn der Hahn kräht".***

Ostrowo — Corso 15, 17.30 und 20 „Dunkelrote Rosen".**

Ostrowo — Apollo 15, 17.30 und 20 „Ihr erstes Erlebnis".***

Pabianitz — Capitol 17, 19.30 „Fährmann Maria".*

Pabianitz — Luna 17, 19.30 „Die schwundene Frau".*

Sellau 19 „Geheimkarte WB I".*

Tuchingen 16.30, 19 „Liebe geht manchmal same Wege".**

Wirkheim 19 „Die schwarze Robe".***

TAUSCH — ANGEBOTEN WIRD!

Gutorhaltener Kinderwagen mit Matratze, Laufställchen gegen